

2002

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA ☒

Zahlungsbilanz der Schweiz

Schweizerische Nationalbank
Zahlungsbilanz der Schweiz 2002

Herausgeber

Schweizerische Nationalbank
Statistik
CH-8022 Zürich
Telefon 01 631 31 11

Druck

Zürichsee Druckereien AG
Seestrasse 86
CH-8712 Stäfa

Copyright

Nachdruck und Verwendung von Zahlen
unter Quellenangabe gestattet

Internet

<http://www.snb.ch>

Herausgegeben im September 2003

Inhalt

Seite	
4	Übersicht
7	Ertragsbilanz
8	Längerfristige Entwicklung des Ertragsbilanzsaldos
10	Waren
12	Dienste
16	Arbeits- und Kapitaleinkommen
18	Laufende Übertragungen
20	Kapitalverkehr
21	Direktinvestitionen
28	Portfolioinvestitionen
31	Übrige Investitionen
31	Kredite der Geschäftsbanken
33	Kredite der Unternehmen
34	Internationale Reserven
35	Restposten
39	Erläuterungen
41	Gesetzliche Grundlagen
42	Methodische Grundlagen
44	Definition der Länder und Regionen in der Direktinvestitionsstatistik
	Tabellen
5	1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz
8	2 Ertragsbilanz
11	3 Waren
14	4 Dienste
17	5 Arbeits- und Kapitaleinkommen
19	6 Laufende Übertragungen
23	7.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Branchengliederung
24	7.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Ländergliederung
26	8.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Branchengliederung
27	8.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Ländergliederung
29	9 Portfolioinvestitionen: Gliederung nach Titeln
31	10.1 Kredite der Geschäftsbanken nach Bilanzpositionen
32	10.2 Kredite der Geschäftsbanken nach Währungen
36	11 Komponenten der Zahlungsbilanz
	Grafiken
7	1 Saldi der Ertragsbilanz
7	2 Struktur der Einnahmen und Ausgaben der Ertragsbilanz
9	3 Einfluss der Komponenten auf den Saldo der Ertragsbilanz
9	4 Ertragsbilanzsaldi in Prozenten des BIP
11	5 Aussenhandel nach Wirtschaftsräumen
20	6 Saldi des Kapitalverkehrs
22	7 Direktinvestitionen Total
23	8 Direktinvestitionen nach Wirtschaftsräumen
30	9 Portfolioinvestitionen Total
30	10 Portfolioinvestitionen nach Währungen

Übersicht

Leichte Zunahme des Ertragsbilanzüberschusses

Die Entwicklung der schweizerischen Ertragsbilanz wurde im Jahr 2002 durch die weltweite Konjunkturschwäche bestimmt. Der Überschuss der Ertragsbilanz war mit 39 Mrd. um 2 Mrd. Franken höher als im Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren die tieferen Wareneinfuhren, die vor allem wegen der schwachen Nachfrage im Inland stärker zurückgingen als die Warenausfuhren.

Hoher Überschuss im Warenverkehr

Die Warenimporte bildeten sich wertmässig gegenüber dem Vorjahr um 8% zurück. Dagegen konnten sich die Warenexporte mit einer Abnahme um 2% verhältnismässig gut behaupten. Die Bilanz des Warenverkehrs schloss mit einem Überschuss von 5 Mrd. Franken, gegenüber einem Defizit von 5 Mrd. Franken im Vorjahr.

Rückgang der Dienstleistungsexporte wegen hohen Versicherungsexporten abgeschwächt

Die Dienstleistungsexporte gingen wertmässig um 2% auf 46 Mrd. Franken zurück. Die Fremdenverkehrseinnahmen und die Einnahmen der Banken aus Finanzdiensten, die zusammen rund die Hälfte der Dienstleistungsexporte ausmachen, erlitten einen starken Rückgang. Dank des massiven Zuwachses der Dienstleistungsexporte der Versicherungen konnte das schwache Ergebnis im Fremdenverkehr und bei den Finanzdiensten teilweise kompensiert werden.

Rückläufige Dienstleistungsimporte

Die Dienstleistungsimporte nahmen gegenüber dem Vorjahr um 4% auf 24 Mrd. Franken ab. Nur die Ausgaben für technologische Dienste – hauptsächlich in Form von Lizenzgebühren – stiegen stark an. Der Überschuss der Dienstleistungsbilanz war mit 22 Mrd. Franken gleich hoch wie im Vorjahr.

Massiver Rückgang der Nettokapitaleinkommen

Die Kapitaleinkommen aus dem Ausland und die Ausgaben an das Ausland nahmen wegen des tieferen Zinsniveaus und der rückläufigen Direktinvestitionerträge stark ab. Die Einnahmen aus den schweizerischen Kapitalanlagen im Ausland sanken um über ein Viertel. Die Ausgaben auf den ausländischen Anlagen in der Schweiz gingen um ein Drittel zurück. Da die Schweiz über bedeutend umfangreichere Guthaben im Ausland verfügt als umgekehrt, wirkte sich das tiefe Zinsniveau stärker auf die Einnahmen als auf die Ausgaben aus. Die Nettoeinkommen verminderten sich um 7 Mrd. auf 27 Mrd. Franken. Im Jahre 2000 hatten die Nettoeinkommen mit 45 Mrd. Franken einen Höchstwert erreicht.

Verschiebungen im Kapitalverkehr

Die Entwicklung des Kapitalverkehrs wurde im Jahr 2002 durch das hohe Investitionsvolumen von Banken und Unternehmen in kurzfristige Anlagen bestimmt. Die Portfolioinvestitionen sowie die langfristig orientierten Direktinvestitionen gingen dagegen mehrheitlich zurück.

Anhaltender Rückgang der Direktinvestitionen ins Ausland und...

Die schweizerischen Unternehmen investierten mit 16 Mrd. Franken nur noch halb so viel in ausländische Tochtergesellschaften als im Vorjahr. Die Kapitalexporte für Direktinvestitionen sanken damit wieder auf einen Wert, der dem durchschnittlichen Niveau der 90er Jahre entspricht. Im Jahr 2000 hatten sie mit 75 Mrd. Franken einen Höchstwert erreicht. Von den beiden wichtigsten Standorten der Schweizer Direktinvestitionen betraf der Rückgang verstärkt die USA, in geringerem Ausmass die EU.

...in die Schweiz

Die Kapitalzuflüsse für Direktinvestitionen in der Schweiz schrumpften von 15 Mrd. im Vorjahr auf 5 Mrd. Franken im Jahr 2002. Dies entspricht dem tiefsten Wert seit 1996. Der Rückgang ist auf massiv gesunkene Investitionen aus der EU zurückzuführen. Die Zuflüsse aus den USA nahmen dagegen nur wenig ab.

Gegenläufige Entwicklung bei den grenzüberschreitenden Wertpapieranlagen

Die schweizerischen Portfolioinvestitionen im Ausland (Nettokäufe von Wertpapieren ausländischer Emittenten) gingen um rund ein Drittel auf 47 Mrd. Franken zurück. Davon wurden 35 Mrd. Franken in Anleihen und Geldmarktpapiere investiert und der Rest in Dividendenpapiere. Die ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz verzeichneten dagegen einen starken Anstieg auf 11 Mrd., verglichen mit 3 Mrd. Franken im Vorjahr.

Hohe Nettokapitalexporte der Banken

Bei den übrigen Investitionen stachen die hohen Nettokapitalexporte der Banken heraus. Aufgrund der hohen Liquidität im Bankensektor flossen netto 33 Mrd. Franken vor allem über den Interbankenmarkt ins Ausland.

1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz in Mrd. Franken^{1,*}

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
I. Ertragsbilanz Saldo	37,8	45,7	53,5	36,2	38,6
Waren Saldo	-2,3	-0,3	-4,2	-4,6	5,2
Spezialhandel, Saldo	2,2	1,0	-2,1	1,7	7,3
Exporte	109,1	114,4	126,5	131,7	130,4
Importe	-106,9	-113,4	-128,6	-130,1	-123,1
Sonstiger Warenverkehr, Saldo	-4,6	-1,3	-2,2	-6,3	-2,1
Dienste Saldo	19,6	21,6	25,6	22,1	22,1
Fremdenverkehr, Saldo	1,7	1,6	2,4	2,1	1,9
Einnahmen	11,6	11,8	13,1	12,7	12,2
Ausgaben	-9,9	-10,2	-10,7	-10,6	-10,3
Bankkommissionen, Saldo	9,2	11,1	13,3	11,8	10,4
Einnahmen	10,0	12,0	14,6	12,9	11,3
Ausgaben	-0,7	-0,8	-1,3	-1,1	-0,9
Sonstige Dienste, Saldo	8,6	8,9	9,9	8,2	9,7
Arbeits- und Kapitaleinkommen Saldo	25,9	30,5	37,0	25,5	17,9
Arbeitseinkommen, Saldo	-6,4	-6,5	-7,8	-8,6	-9,2
Einnahmen	1,6	1,6	1,7	2,0	2,0
Ausgaben	-8,0	-8,1	-9,5	-10,5	-11,2
Kapitaleinkommen, Saldo	32,4	37,0	44,8	34,0	27,1
Einnahmen	65,0	73,7	102,4	87,7	62,5
Portfolioanlagen	17,9	21,7	24,5	24,6	22,9
Direktinvestitionen	26,1	34,9	44,1	31,5	18,9
Übrige Anlagen	21,0	17,0	33,8	31,6	20,7
Ausgaben	-32,7	-36,7	-57,6	-53,7	-35,4
Portfolioanlagen	-8,0	-9,9	-12,0	-13,7	-11,6
Direktinvestitionen	-11,7	-15,7	-17,8	-12,8	-8,3
Übrige Anlagen	-13,0	-11,1	-27,8	-27,1	-15,5
Laufende Übertragungen Saldo	-5,3	-6,2	-4,9	-6,7	-6,5
II. Vermögensübertragungen Saldo	0,2	-0,8	-6,0	2,6	-1,8
III. Kapitalverkehr Saldo	-45,3	-49,6	-39,8	-59,5	-54,3
Direktinvestitionen Saldo	-14,2	-32,4	-42,9	-15,8	-11,2
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	-27,2	-50,0	-75,4	-30,9	-15,7
Beteiligungskapital	-16,9	-23,8	-56,0	-22,4	-24,3
Reinvestierte Erträge	-7,2	-18,3	-16,8	-4,4	7,3
Kredite	-3,1	-7,9	-2,6	-4,1	1,3
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	13,0	17,6	32,5	15,0	4,5
Beteiligungskapital	5,1	7,6	19,9	15,9	1,2
Reinvestierte Erträge	6,5	9,7	11,0	1,0	0,7
Kredite	1,4	0,3	1,7	-1,8	2,6

	1998	1999	2000	2001	2002
				revidiert	provisorisch
Portfolioinvestitionen Saldo	-6,7	-61,5	-19,9	-69,1	-35,2
Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland	-21,6	-70,4	-37,7	-72,3	-46,6
Schuldtitel	-17,9	-44,1	-3,4	-47,1	-34,8
Anleihen und Notes	-17,8	-39,8	-1,7	-39,3	-29,6
Geldmarktpapiere	-0,1	-4,2	-1,6	-7,8	-5,2
Dividendenpapiere	-3,7	-26,3	-34,3	-25,2	-11,9
Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz	14,9	8,9	17,8	3,2	11,4
Schuldtitel	2,3	0,6	2,5	0,1	2,6
Anleihen und Notes	2,3	0,5	2,3	-0,8	0,0
Geldmarktpapiere	n/a	0,1	0,2	0,9	2,6
Dividendenpapiere	12,5	8,2	15,3	3,1	8,8
Übrige Investitionen Saldo	-23,2	41,5	16,4	26,5	-4,2
Kredite der Geschäftsbanken, Saldo	-16,7	27,5	11,0	18,5	-32,5
Kredite an das Ausland	-66,0	-116,1	-140,4	46,5	-91,1
Kredite an Banken	-61,1	-106,4	-123,6	42,5	-93,9
übrige Kredite	-4,8	-9,7	-16,8	4,0	2,8
Kredite aus dem Ausland	49,3	143,6	151,4	-27,9	58,7
Kredite von Banken	39,2	134,6	159,3	-29,1	48,8
übrige Kredite	10,1	9,0	-7,8	1,2	9,9
Kredite der Unternehmen ² , Saldo	-5,4	3,1	-1,2	-8,9	-11,7
Kredite an das Ausland	-14,4	2,0	-13,9	-11,5	-10,8
Kredite aus dem Ausland	9,0	1,1	12,8	2,6	-0,9
Kredite der öffentlichen Hand, Saldo	0,3	0,2	0,0	0,0	0,3
Sonstige Investitionen, Saldo	-1,4	10,7	6,5	16,8	39,6
Internationale Reserven Total³	-1,1	2,8	6,7	-1,1	-3,7
Veränderung der Auslandguthaben	-0,2	-1,3	6,7	-1,1	-3,7
Gegenbuchung zu den Wertveränderungen	-0,9	4,1	.	.	.
IV. Restposten	7,3	4,7	-7,7	20,7	17,5

- 1 Ein Minus bedeutet in der Ertragsbilanz einen Überschuss der Importe über die Exporte, bei den übrigen Positionen einen Kapitalexport.
2 Konzernkredite sind unter Direktinvestitionen ausgewiesen.
3 Seit dem Jahr 2000 werden gemäss den aktuellen Richtlinien des IWF Stromgrössen verbucht. Bis 1999 wurden dem alten Standard entsprechend Bestandesveränderungen ausgewiesen. Dies erforderte eine Gegenbuchung für die nicht transaktionsbedingten Änderungen des Auslandstatus.

* Abweichungen zwischen Aggregaten bzw. Salden und Summen der Komponenten durch das Runden der Zahlen.

n/a Keine Daten verfügbar.

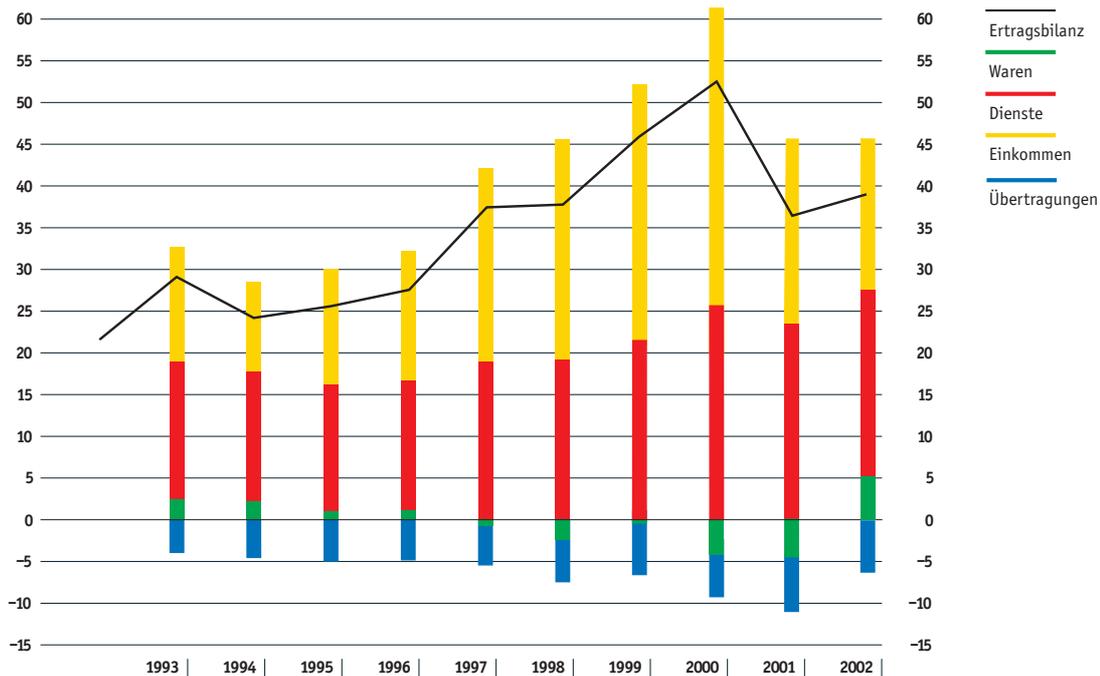
Ertragsbilanz

Im Jahr 2002 lag der Überschuss der Ertragsbilanz mit 39 Mrd. Franken um 2 Mrd. Franken über dem Vorjahreswert. Im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt betrug der Überschuss 9,3%, verglichen mit 8,7% im Vorjahr. Er lag damit im internationalen Vergleich wiederum auf einem hohen Stand. Der Ertragsbilanzsaldo wurde durch den Überschuss im Warenverkehr und die gesunkenen Nettokapitaleinkommen geprägt. Da die Warenimporte konjunkturbedingt stark zurückgingen, schloss die Warenverkehrsbalanz mit einem Überschuss von 5 Mrd. Franken, gegenüber einem Defizit in gleicher Höhe im Jahr 2001. Im Dienstleis-

**Hoher Überschuss im
Warenverkehr – sinkende
Nettokapitaleinkommen**

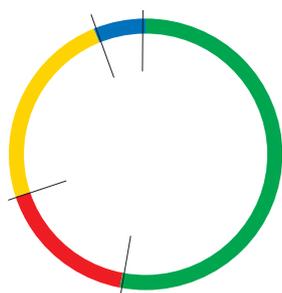
Saldi der Ertragsbilanz in Mrd. Franken

Grafik 1



Struktur der Einnahmen und Ausgaben der Ertragsbilanz 2002

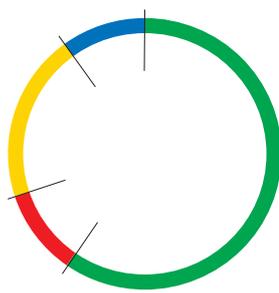
Grafik 2



Struktur der Einnahmen
in Prozent

Waren 53
Dienste 17
Einkommen 24
Laufende Übertragungen 6

Total Einnahmen:
271 Mrd. Franken



Struktur der Ausgaben
in Prozent

Waren 60
Dienste 10
Einkommen 20
Laufende Übertragungen 10

Total Ausgaben:
232 Mrd. Franken

tungshandel waren sowohl die Exporte als auch die Importe rückläufig. Die Dienstleistungsbilanz schloss wie im Vorjahr mit einem Aktivsaldo von 22 Mrd. Franken. Der Überschuss der Arbeits- und Kapitaleinkommen betrug 18 Mrd. Franken und war somit 8 Mrd. Franken tiefer als im Vorjahr. Tiefere Zinsen und rückläufige Erträge auf den Auslandsbeteiligungen führten zu sinkenden Kapitaleinkommen aus dem Ausland. Die Ausgaben auf den ausländischen Anlagen im Inland gingen ebenfalls stark zurück. Dadurch resultierten Nettokapitalerträge von 27 Mrd., im Vorjahr hatten sie 34 Mrd. Franken betragen.

2 Ertragsbilanz 1993–2002

	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Saldo in Prozent des Brutto- inlandproduktes
	Mrd. Franken	Mrd. Franken	Mrd. Franken	
1993	169,4	140,6	28,8	8,2
1994	170,4	146,5	23,9	6,7
1995	171,5	146,3	25,2	6,9
1996	179,1	151,9	27,2	7,4
1997	205,6	168,7	37,0	10,0
1998	227,7	189,9	37,8	10,0
1999	254,7	209,0	45,7	11,8
2000	308,0	254,5	53,5	13,2
2001	298,8	262,5	36,2	8,7
2002	270,5	231,9	38,6	9,3

Längerfristige Entwicklung des Ertragsbilanzsaldos

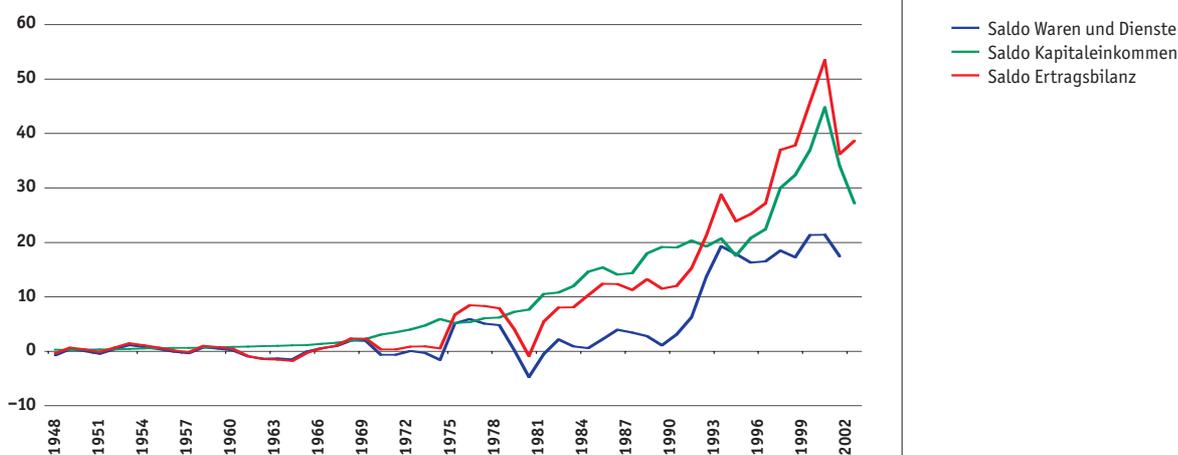
Die Ertragsbilanz wies seit dem Jahr 1947, als sie erstmals geschätzt worden war, in 46 Jahren einen Überschuss aus, in 10 Jahren schloss sie mit einem Defizit. Der höchste Überschuss ergab sich im Jahr 2000, als die Einnahmen die Ausgaben um 54 Mrd. Franken übertrafen. In den letzten beiden Jahren bildete sich der Überschuss wieder deutlich zurück. Im Verhältnis zum nominellen Bruttoinlandprodukt (BIP) schwankte der Ertragsbilanzsaldo von 1948 bis zu Beginn der achtziger Jahre stark und bewegte sich im Mittel bei rund 1%. Danach stieg er bis zum Jahr 2000 markant auf 13%. Über den ganzen Zeitraum betrachtet wies die Ertragsbilanz einen tendenziell steigenden Überschuss aus.

Bis zu Beginn der achtziger Jahre wurde der Ertragsbilanzsaldo massgeblich durch die Schwankungen des Saldos der Waren- und Dienstleistungsbilanz bestimmt. Hohe Wachstumsraten des BIP zu Beginn der sechziger und siebziger Jahre – Stichwort Konjunkturüberhitzung – führten zu Importüberschüssen in der Waren- und Dienstleistungsbilanz. Umgekehrt war sie ausgeglichen oder positiv, wenn sich das Wachstum verlangsamte oder sogar schrumpfte. Über den Zeitraum 1950 – 1990 war die Waren- und Dienstleistungsbilanz im Durchschnitt ausgeglichen. Seit den neunziger Jahren ist sie nur noch positiv. Auch in Phasen stärkeren Wachstums wies der Waren- und Dienstleistungshandel einen verhältnismässig hohen Überschuss aus. Dies dürfte mit der unterschiedlichen Entwicklung von Export- und Importpreisen zusammenhängen. Die Exportpreise haben sich in den neunziger Jahren deutlich stärker erhöht als die Importpreise. Dies bedeutet, dass sich die sogenannten Terms of Trade zugunsten der Schweiz verbessert haben.

Der Saldo der Ertragsbilanz wurde ausserdem stark durch die Überschüsse der Kapitaleinkommensbilanz beeinflusst. Die Nettokapitaleinkommen stiegen über den Zeitraum 1950 bis 2000 praktisch ununterbrochen an. Grund für diese stete Zunahme war das Wachstum des schweizerischen Nettoauslandvermögens. In die gleiche Richtung wirkte bis Ende der achtziger Jahre der tendenzielle Anstieg der Zinssätze. Da die schweizerischen Auslandaktiven grösser sind als die Auslandpassiven, führt ein Zinsanstieg zu einer verhältnismässig stärkeren Zunahme der Zinseinnahmen als der Zinsausgaben. Diese Entwicklung wurde allerdings im Jahr 2001 abrupt gestoppt. Die deutliche Verminderung der Zinssätze hat den Überschuss der Kapitaleinkommen 2001 und 2002 stark gedrückt.

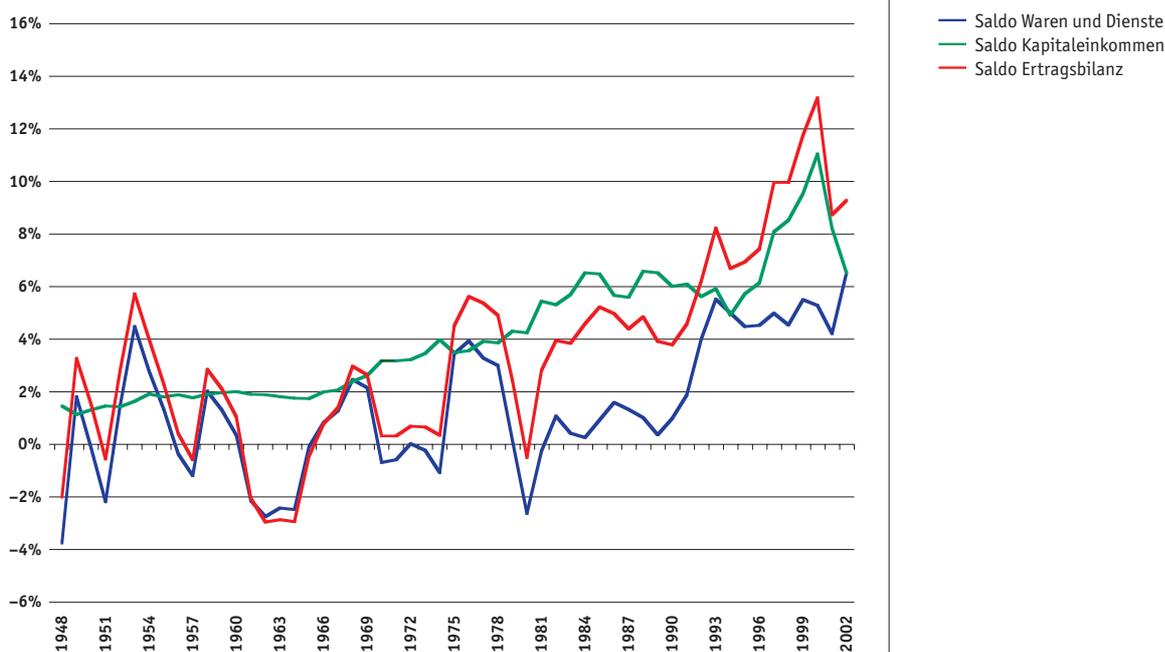
Einfluss der Komponenten auf den Saldo der Ertragsbilanz in Mrd. Franken

Grafik 3



Ertragsbilanzsaldi in Prozenten des BIP

Grafik 4



Waren

Starker Rückgang der Importe

Der schweizerische Aussenhandel schwächte sich im Jahr 2002 im Zuge der anhaltend gedämpften Konjunktorentwicklung im In- und Ausland weiter ab. Die nominellen Einfuhren (Spezialhandel ohne Edelmetalle, Edel- und Schmuckstücke sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten) nahmen um 5% ab, im Vorjahr waren sie noch leicht gestiegen. Real betrachtet resultierte ein Rückgang von 3%. Die nominellen Exporte gingen um 1% zurück, real konnte jedoch ein Zuwachs von 2% verzeichnet werden.

Hohe Chemieexporte – Rückgang in der Maschinenindustrie

Die Entwicklung in den bedeutendsten Exportindustrien war unterschiedlich. Bei der chemischen Industrie, der wichtigsten Exportbranche, konnte vor allem die Pharmaindustrie ihren Absatz im Ausland wiederum erhöhen. Auch die Ausfuhren von Präzisionsinstrumenten wiesen erneut positive Zuwachsraten auf. Die Ausfuhren der Uhrenindustrie stagnierten, verglichen mit einem leichten Wachstum im Vorjahr. In der Maschinen- und Elektronikindustrie, der zweitwichtigsten Exportbranche, sowie in der Metallindustrie setzte sich der Absatzrückgang jedoch verstärkt fort.

Mehr Exporte in die USA – weniger in die EU

Im Gegensatz zum Vorjahr nahmen die Lieferungen in die USA zu, während die Exporte in die EU abnahmen. Dabei gingen die Ausfuhren nach Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner der Schweiz, um 8% zurück. Nach Frankreich und Italien wurden jedoch mehr Waren geliefert. Die Exporte in die Transformationsländer erhöhten sich ebenfalls, wobei die Ausfuhren nach China die höchsten Zuwachsraten erzielten. Dagegen bezogen die Schwellen- und Entwicklungsländer – mit Ausnahme der OPEC-Staaten – weniger Waren aus der Schweiz.

Importabnahme beinahe in allen Warenkategorien und Wirtschaftsräumen

Mit der weiteren Abnahme der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage in der Schweiz gingen die Importe bei allen Warenkategorien – mit Ausnahme der Konsumgüter – zurück. Die Zunahme bei den Konsumgütern war jedoch auf die Bereiche Arzneiwaren sowie die Bijouterie- und Juwelierwaren beschränkt. Die geografische Gliederung zeigt, dass die Importe aus fast allen Wirtschaftsräumen abnahmen. Einzig aus den Transformationsländern wurden mehr Waren bezogen als im Vorjahr.

Übriger Warenverkehr und elektrische Energie

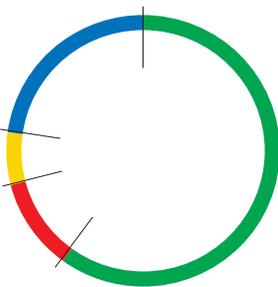
Die Entwicklung des übrigen Warenverkehrs wird vor allem durch die Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine bestimmt, welche zum Teil grossen Schwankungen und Sondereffekten unterliegen. Die starke Importabnahme im übrigen Warenverkehr ist auf die gesunkenen Einfuhren von Edelmetallen zurückzuführen. Im Jahr 2001 waren umfangreiche Palladiumimporte aus Russland getätigt worden. Die Elektrizitätswirtschaft erreichte mit einer Milliarde Franken einen gleich hohen Exportüberschuss wie im Jahr 2001.

3 Waren

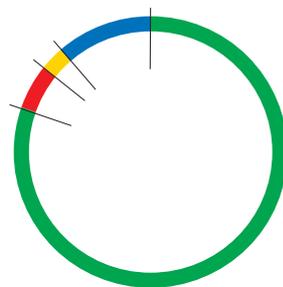
	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Spezialhandel¹						
Exporte	109113	114446	126549	131717	130381	-1,0
Importe	106866	113416	128615	130052	123125	-5,3
Saldo	2247	1030	-2066	1665	7256	
Elektrische Energie						
Exporte	2022	2069	1944	2963	2509	-15,3
Importe	1346	1462	1475	1896	1488	-21,5
Saldo	677	607	469	1067	1021	
Übriger Warenverkehr²						
Exporte	7215	8651	15053	11225	10577	-5,8
Importe	12467	10564	17673	18607	13692	-26,4
Saldo	-5253	-1913	-2620	-7382	-3115	
Total						
Exporte	118350	125166	143546	145905	143466	-1,7
Importe	120679	125442	147763	150555	138305	-8,1
Saldo	-2329	-276	-4217	-4650	5162	

- 1 Ohne den Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten, welche im übrigen Warenverkehr enthalten sind.
 2 Die im übrigen Warenverkehr enthaltenen Lohnveredelungen werden ab 2000 brutto ausgewiesen.

Aussenhandel 2002 nach Wirtschaftsräumen Grafik 5



Warenexporte
in Prozent



Warenimporte
in Prozent



Dienste

Weniger Einnahmen aus dem Fremdenverkehr...

Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr gingen im Jahr 2002 um 4% auf 12 Mrd. Franken zurück. In Hotel- und Kurbetrieben nahm die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste um 8% ab. Aus Deutschland, dem wichtigsten Herkunftsland, kamen 12% weniger Touristen als im Vorjahr. Von Gästen aus den USA und Japan wurden sogar 15% weniger Übernachtungen gebucht. Auch in der Parahotellerie war die Entwicklung negativ. Verschiedene Faktoren trugen zu diesem ungünstigen Ergebnis bei. Der enttäuschende Konjunkturverlauf sowie der starke Franken verhinderten nach dem Einbruch der Auslandsreisen Ende 2001 die Erholung im grenzüberschreitenden Tourismus. Schliesslich hielt auch die geopolitische Unsicherheit viele Gäste davon ab, ins Ausland zu reisen. Die Einnahmen aus den Aufenthalten in Spitälern und Kliniken sowie aus dem Studienverkehr stiegen hingegen relativ stark an. Die Zunahme aus dem Tages- und Transitverkehr ist auf eine Änderung der Zollbestimmungen zurückzuführen. Die Konsumausgaben von im Grenzgebiet wohnhaften Personen werden nun nicht mehr beim übrigen Fremdenverkehr, sondern beim Tages- und Transitverkehr verbucht.

...und auch rückläufige Ausgaben

Die gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz führte zu einem Rückgang der Ausgaben für Ferien- und Geschäftsaufenthalte im Ausland um 2% auf 10 Mrd. Franken. Der starke Anstieg im Tages- und Transitverkehr ist wie bei den Einnahmen auf die Änderung der Zollbestimmungen zurückzuführen. Da sich sowohl die Einnahmen aus dem Tourismus als auch die Ausgaben zurückbildeten, blieb der Aktivsaldo mit 2 Mrd. Franken gleich hoch wie im Vorjahr.

Dynamische Entwicklung der Dienstleistungsexporte der Versicherungen und...

Die Dienstleistungseinnahmen der Versicherungen, welche die Prämieinnahmen abzüglich Schadenzahlungen umfassen, stiegen um 2 Mrd. auf 4 Mrd. Franken. Im Anschluss an die Terroranschläge in den USA waren die Versicherungsprämien massiv erhöht worden. Dadurch stiegen die Prämieinnahmen markant. Der Schadenaufwand dagegen, der im Jahr 2001 sehr hoch ausgefallen war, ging stark zurück. Der Anstieg der Dienstleistungseinnahmen fiel daher besonders deutlich aus.

...des Transithandels

Die Einnahmen aus dem Transithandelsgeschäft stiegen um über 50% auf 2 Mrd. Franken. Höhere Rohstoffpreise und die Aufnahme der Geschäftstätigkeit von neuen Unternehmen in der Schweiz führten zu dieser Zunahme.

Rückläufige internationale Transporte

Als Folge der weltweit schleppenden Konjunktur gingen die internationalen Gütertransporte zurück. Die Abnahme der internationalen Reisetätigkeit führte zu einer Schrumpfung der Personentransporte. Im Zuge dieses Rückgangs waren die mit den Transporten zusammenhängenden Dienstleistungsexporte und -importe ebenfalls rückläufig. Die Einnahmen aus den internationalen Transporten sanken um insgesamt ein Drittel, die Ausgaben fielen um einen Viertel.

Das Kommissionsgeschäft der Banken schwächte sich erneut ab. Insgesamt erwirtschafteten die inländischen Bankstellen 12% weniger Kommissionserträge im Ausland. Die meisten Sparten verzeichneten tiefere Erträge. Insbesondere das Wertschriften- und Vermögensverwaltungsgeschäft sowie die Erträge aus dem Investment Banking erlitten wegen der geringen Investitionstätigkeit einen starken Rückgang.

Die Exporterlöse und die Importaufwendungen für technologische Dienstleistungen stiegen aufgrund höherer Lizenz- und Patenterträge stark an. Die Einnahmen erhöhten sich um rund ein Viertel auf 7 Mrd. Franken und die Ausgaben nahmen um einen Fünftel auf ebenfalls 7 Mrd. Franken zu.

Die Gesamteinnahmen aus den Dienstleistungsexporten lagen mit 46 Mrd. Franken um eine Milliarde Franken unter dem Vorjahreswert. Die Ausgaben nahmen um 4% auf 24 Mrd. Franken ab. Der Überschuss der Dienstleistungsbilanz war mit 22 Mrd. Franken gleich hoch wie im Vorjahr.

Finanzmarktflaute drückt auf die Bankkommissionen

Lebhafter Handel mit technologischen Dienstleistungen

Stagnierender Dienstleistungsüberschuss

4 Dienste

	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Fremdenverkehr total						
Einnahmen	11586	11767	13134	12676	12231	-3,5
Ausgaben	9879	10175	10718	10557	10306	-2,4
Saldo	1707	1592	2416	2119	1925	
Ferien- und Geschäftsaufenthalte						
Einnahmen	8158	8338	9100	8753	8347	-4,6
Ausgaben	8421	8698	9209	9042	8856	-2,1
Saldo	-263	-360	-109	-289	-509	
Tages- und Transitverkehr						
Einnahmen	2263	2329	2778	2569	2832	10,2
Ausgaben	1051	1070	1102	1097	1431	30,5
Saldo	1213	1259	1676	1472	1401	
Übriger Fremdenverkehr						
Einnahmen	413	341	369	367	. ³	.
Ausgaben	390	390	390	400	. ³	.
Saldo	23	-49	-21	-33	. ³	
Konsumausgaben der Grenzgänger						
Einnahmen	751	759	887	988	1053	6,5
Ausgaben	17	17	18	19	19	3,2
Saldo	734	742	869	969	1033	
Privatversicherungen						
Einnahmen	2277	2852	2441	1796	3730	107,7
Ausgaben	100	125	125	125	133	6,1
Saldo	2177	2727	2316	1671	3597	
Transithandel						
Einnahmen	1047	1362	1439	1292	1974	52,8
Transporte total¹						
Einnahmen	6300	6623	7664	7491	5046	-32,6
Ausgaben	5084	5239	5940	5477	4077	-25,6
Saldo	1216	1384	1724	2014	970	
Personen						
Einnahmen	3185	3450	3952	4241	2822	-33,5
Ausgaben	2812	2824	3284	3278	2596	-20,8
Saldo	373	626	668	964	226	
Güter						
Einnahmen	1121	1082	1361	1077	750	-30,4
Ausgaben ²	0	0	0	0	0	
Saldo	1121	1082	1361	1077	750	
übrige Transportdienstleistungen						
Einnahmen	1994	2092	2351	2173	1474	-32,1
Ausgaben	2271	2415	2655	2199	1480	-32,7
Saldo	-277	-324	-304	-27	-6	

	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr						
Einnahmen	903	1267	1485	1296	1283	-1,1
Ausgaben	1123	1229	1495	1561	1357	-13,1
Saldo	-220	38	-11	-265	-74	
Sonstige Dienstleistungen total¹						
Einnahmen	16643	18880	22614	22189	21526	-3,0
Ausgaben	2995	4368	4893	6909	7860	13,8
Saldo	13647	14512	17721	15280	13665	
Bankkommissionen						
Einnahmen	9975	11978	14607	12874	11317	-12,1
Ausgaben	733	845	1322	1099	924	-15,9
Saldo	9242	11132	13286	11775	10393	
Technologische Dienstleistungen						
Einnahmen	4328	4160	4846	5456	6755	23,8
Ausgaben	1940	3208	3250	5486	6624	20,7
Saldo	2388	953	1596	-31	131	
Übrige Dienstleistungen						
Einnahmen	2340	2742	3160	3860	3453	-10,5
Ausgaben	323	315	321	324	312	-3,8
Saldo	2017	2427	2839	3536	3141	
Total						
Einnahmen	38755	42750	48776	46741	45790	-2,0
Ausgaben	19181	21136	23171	24629	23732	-3,6
Saldo	19574	21615	25604	22113	22057	

- 1 Die übrigen Transportdienstleistungen im Zusammenhang mit den Luft- und Bahntransporten wurden von den sonstigen Dienstleistungen zu den Transporten umgeteilt.
- 2 Die Ausgaben für Gütertransporte sind zum grössten Teil bei den Warenimporten enthalten.
- 3 Der übrige Fremdenverkehr ist seit 2002 im Tages- und Transitverkehr enthalten.

Arbeits- und Kapitaleinkommen

Höhere Arbeitseinkommen

Die in der Schweiz tätigen internationalen Organisationen sowie die ausländischen diplomatischen Vertretungen gelten als extraterritoriale Gebiete und zählen zum Ausland. Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland bestehen zur Hauptsache aus den Bruttolöhnen der bei internationalen Organisationen in der Schweiz beschäftigten Personen. Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland nahmen um 3% auf 2 Mrd. Franken zu. Die Arbeitsentgelte an das Ausland enthalten vor allem die Lohnzahlungen an die ausländischen Grenzgänger. Die Zahl der Grenzgänger erhöhte sich aufgrund des Freizügigkeitsabkommens im Zusammenhang mit den bilateralen Verträgen. Dadurch nahmen die Lohnzahlungen ans Ausland um 7% auf 11 Mrd. Franken zu.

Markant tiefere Nettoeinkommen aus Kapitalanlagen

Die Einnahmen aus den schweizerischen Kapitalanlagen im Ausland sanken um mehr als ein Viertel auf 63 Mrd. Franken. Die Ausgaben auf den ausländischen Anlagen in der Schweiz gingen um ein Drittel auf 35 Mrd. Franken zurück. Der traditionelle Einnahmenüberschuss fiel um 7 Mrd. auf 27 Mrd. Franken.

Rückläufige Portfolio- und Direktinvestitionserträge

Die Einnahmen aus den Portfolioanlagen im Ausland gingen um 7% auf 23 Mrd. Franken zurück. Die Erträge aus den Direktinvestitionen im Ausland betrugen nur noch 19 Mrd., gegenüber 32 Mrd. Franken im Vorjahr. Ausschlaggebend waren die schlechten Unternehmensergebnisse der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland im Jahr 2002. Dadurch resultierte bei den einbehaltenen Gewinnen ein Minus von 7 Mrd. Franken.

Höherer Überschuss im Zinsengeschäft der Banken

Beim Zinsengeschäft der Banken mit ausländischen Banken und Kunden sanken die Ausgaben erheblich stärker als die Einnahmen. Der Überschuss aus dem Zinsengeschäft mit dem Ausland stieg dadurch kräftig an, nachdem er in den vier vorhergehenden Jahren geschrumpft war. Da weniger Treuhandgelder im Ausland angelegt wurden und die Zinsen weiter rückläufig waren, gingen die entsprechenden Erträge beträchtlich zurück. Auch die Erträge aus den Devisenanlagen der SNB lagen wegen der tieferen Zinsen unter dem Vorjahresstand.

Weniger Ausgaben für die ausländischen Kapitalanlagen in der Schweiz

Die Zins- und Dividendenzahlungen auf den ausländischen Portfolioanlagen in der Schweiz fielen um 16% auf 12 Mrd. Franken. Die Ausgaben für die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz sanken um über ein Drittel auf 8 Mrd. Franken. Da die ausländischen Tochtergesellschaften in der Schweiz im Jahr 2001 hohe Gewinneinbrüche erlitten hatten, verminderten sie die Ausschüttung von Dividenden im Jahr 2002 um ein Drittel. Die einbehaltenen Gewinne stagnierten auf dem tiefen Stand des Vorjahres.

5 Arbeits- und Kapitaleinkommen

	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Arbeitseinkommen						
Einnahmen	1569	1623	1679	1984	2035	2,6
Ausgaben	8012	8097	9460	10538	11229	6,6
Saldo	-6443	-6475	-7781	-8554	-9193	
Kapitaleinkommen total						
Einnahmen	65016	73651	102375	87709	62537	-28,7
Ausgaben	32655	36666	57556	53675	35443	-34,0
Saldo	32360	36985	44819	34033	27094	
Portfolioanlagen						
Einnahmen	17919	21687	24509	24605	22941	-6,8
Ausgaben	7991	9915	12042	13724	11577	-15,6
Saldo	9928	11772	12467	10881	11364	
Direktinvestitionen						
Einnahmen	26134	34931	44103	31531	18864	-40,2
Ausgaben	11674	15674	17761	12836	8339	-35,0
Saldo	14460	19257	26342	18695	10525	
Übrige Anlagen						
Einnahmen	20962	17033	33763	31573	20731	-34,3
Ausgaben	12991	11077	27753	27115	15527	-42,7
Saldo	7972	5956	6010	4458	5205	
davon Zinsengeschäft der Banken						
Einnahmen	16243	12911	29018	27464	17613	-35,9
Ausgaben	12948	11039	27711	27075	15469	-42,9
Saldo	3295	1872	1307	389	2144	
Total						
Einnahmen	66584	75273	104054	89692	64572	-28,0
Ausgaben	40667	44763	67016	64213	46672	-27,3
Saldo	25917	30510	37037	25480	17900	

Laufende Übertragungen

Stabile Einnahmen...

Die laufenden Übertragungen aus dem Ausland waren im Jahr 2002 mit 17 Mrd. Franken leicht höher als im Vorjahr. Die privaten Übertragungen, bei denen die Prämieinnahmen der privaten Versicherungen den Hauptteil bilden, stagnierten auf dem Vorjahresstand. Bei den Übertragungen der öffentlichen Hand nahmen die Einnahmen der Sozialversicherungen zu, die Steuern und Abgaben aus dem Ausland gingen jedoch zurück.

...und Ausgaben

Die laufenden Übertragungen an das Ausland betragen wie schon im Vorjahr 23 Mrd. Franken. Bei den privaten Übertragungen gingen die Schadenszahlungen der Versicherungen ans Ausland zurück. Die Überweisungen der in der Schweiz wohnhaften ausländischen Arbeitskräfte (Niedergelassene, Jahresaufenthalter und Saisonarbeiter) nahmen nur noch geringfügig zu. Die Zahlungen der öffentlichen Hand erhöhten sich um 5% auf 7 Mrd. Franken. Dabei stiegen die Zahlungen des Staates für Auslandhilfe und die Beiträge an die internationalen Organisationen beträchtlich. Aber auch die Überweisungen der Sozialversicherungen in Form von Renten und Rückerstattungen von Beiträgen ans Ausland fielen höher aus als im Vorjahr.

6 Laufende Übertragungen

	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Private Übertragungen total¹						
Einnahmen	406	7669	7074	11858	12264	3,4
Ausgaben	3458	11585	10327	16775	16488	-1,7
davon Überweisungen Immigranten	2811	2837	2876	3070	3145	2,4
Saldo	-3052	-3916	-3253	-4917	-4224	
Öffentliche Übertragungen total						
Einnahmen	3633	3804	4502	4565	4407	-3,5
Ausgaben	5918	6069	6191	6370	6696	5,1
Saldo	-2284	-2265	-1689	-1805	-2289	
Sozialversicherungen						
Einnahmen	1318	1329	1500	1692	1806	6,7
Ausgaben	4101	4176	4247	4565	4682	2,6
Saldo	-2783	-2848	-2747	-2872	-2877	
Staat						
Einnahmen	2316	2475	3002	2873	2601	-9,5
Ausgaben	1817	1892	1943	1805	2014	11,6
Saldo	499	583	1059	1067	587	
Total						
Einnahmen	4039	11473	11576	16423	16670	1,5
Ausgaben	9376	17653	16517	23145	23184	0,2
Saldo	-5336	-6180	-4942	-6722	-6513	

1 Seit 1999 werden die Prämieinnahmen aus dem Ausland ohne den Dienstleistungsanteil sowie die Schadenszahlungen an das Ausland der privaten inländischen Versicherungen in den Übertragungen verbucht.

Kapitalverkehr

Verlagerung der Kapitalflüsse in kurzfristige Anlagen

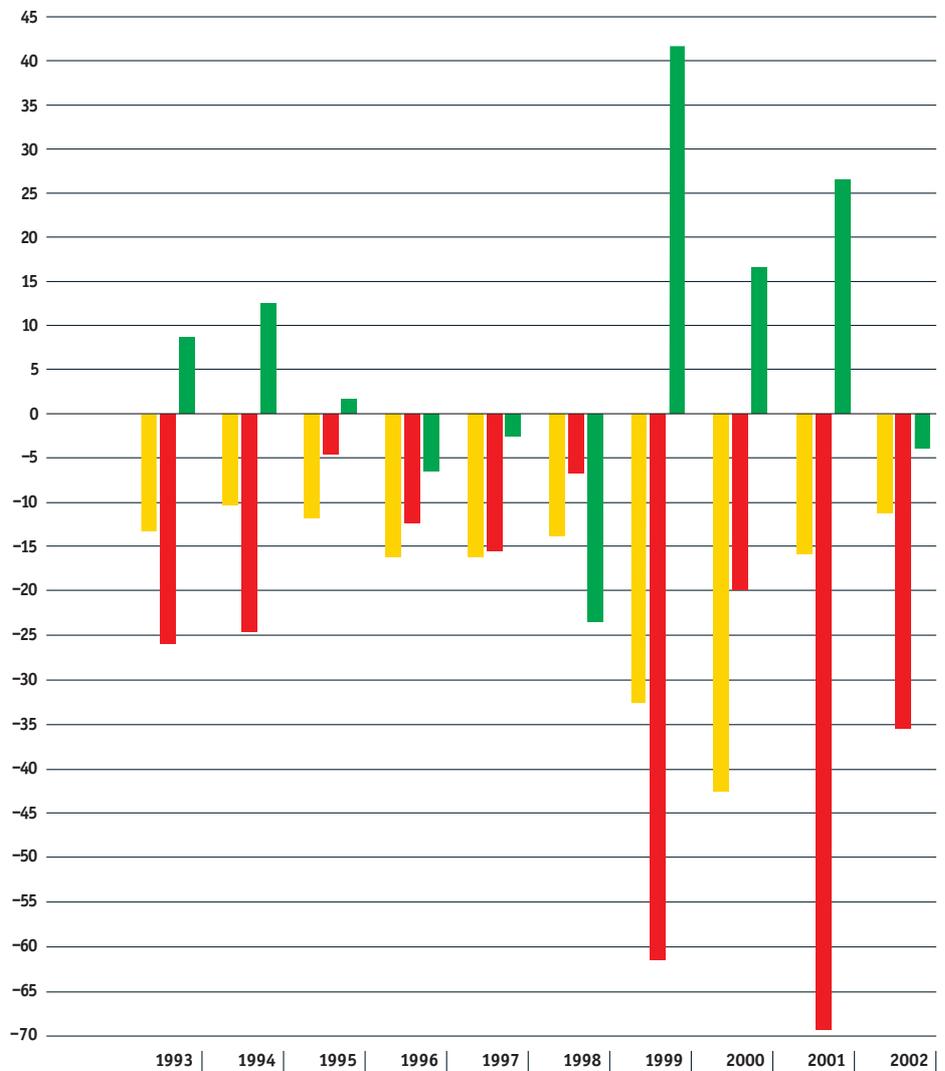
Der Kapitalverkehr stand im Jahr 2002 im Zeichen der weltweiten Investitionsschwäche. Die Investoren reagierten damit auf das geringe Wirtschaftswachstum und die schlechten Unternehmensergebnisse. Die gegen Ende Jahr zunehmenden geopolitischen Spannungen verschlechterten das Investitionsklima zusätzlich. In diesem Umfeld wurden vor allem kurzfristige Investitionen getätigt. Die Portfolioinvestitionen und die eher von langfristigen Überlegungen bestimmten Direktinvestitionen waren dagegen erheblich tiefer als im Vorjahr. Eine Ausnahme bildete der Anstieg der ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz, die von der höheren Nachfrage nach Frankenanlagen profitierten. Die grenzüberschreitenden Investitionen wurden im Jahr 2002 überwiegend in US-Dollar getätigt. Der Nettokapitalexport verminderte sich von 60 Mrd. vor Jahresfrist auf 54 Mrd. Franken.

█ Direktinvestitionen (Saldo)
█ Portfolioinvestitionen (Saldo)
█ Übrige Investitionen (Saldo)
 Minus bedeutet Nettokapitalexporte

Saldi des Kapitalverkehrs

ohne Nationalbank, in Mrd. Franken

Grafik 6



Direktinvestitionen

Die schweizerischen Kapitalexporte für Direktinvestitionen im Ausland waren im Jahr 2002 mit 16 Mrd. Franken nur noch halb so hoch wie im Vorjahr. Seit dem Jahr 2000, als die grenzüberschreitende Akquisitionstätigkeit ihren Höhepunkt erreicht hatte, gingen sie sogar um beinahe 80% zurück. Die Direktinvestitionen im Ausland sind damit auf einen Wert gesunken, den sie letztmals im Jahr 1995 erzielt hatten. Direktinvestitionen werden entweder durch den Kauf von Beteiligungen, durch Kredite an Tochtergesellschaften oder durch einbehaltene Gewinne (reinvestierte Erträge) der Tochtergesellschaften vorgenommen. Im Jahr 2002 verlief die Entwicklung dieser drei Bestandteile sehr unterschiedlich. Die Akquisitionen waren mit 24 Mrd. Franken leicht höher als im Vorjahr. Bei den Krediten ergab sich ein Kapitalimport von einer Milliarde Franken. In der Position einbehaltene Gewinne resultierte ein Verlust von 7 Mrd. Franken, welcher auf negative Ergebnisse bei ausländischen Tochtergesellschaften im Bank- und Versicherungsbereich zurückzuführen war.

Der Industriesektor tätigte im Jahr 2002 mit 15 Mrd. Franken den grössten Teil der Direktinvestitionen im Ausland. In den vier vorangegangenen Jahren hatte dagegen der Dienstleistungssektor jeweils wesentlich mehr als der Industriesektor investiert. Innerhalb des Industriesektors tätigten im Jahr 2002 die Chemie mit 4 Mrd. Franken und die Gruppe Übrige Industrien mit 9 Mrd. Franken am meisten Investitionen. Die Investitionen des Dienstleistungssektors gingen im gleichen Zeitraum von 18 Mrd. im Vorjahr auf eine Milliarde Franken zurück. Die Finanz- und Holdinggesellschaften reduzierten ihre Investitionen markant. Die Transportbranche, die Versicherungen sowie die Gruppe der Übrigen Dienste nahmen im Jahr 2002 Desinvestitionen im Ausland vor. Diese Branchen waren in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre durch umfangreiche Direktinvestitionen im Ausland aufgefallen.

Die Direktinvestitionen in die EU gingen von 11 Mrd. auf 7 Mrd. Franken zurück. Dabei flossen 3 Mrd. Franken nach Schweden, je 2 Mrd. Franken in die Niederlande und nach Belgien. Aus Luxemburg zogen die schweizerischen Investoren für 3 Mrd. Franken Kapital ab. Die Direktinvestitionen in den USA reduzierten sich von 9 Mrd. auf 4 Mrd. Franken. Der Rückgang ist auf den Kapitalabbau im Finanzsektor zurückzuführen. Auch die Kapitalexporte in die meisten übrigen Regionen waren rückläufig. Einzig in den Schwellenländern Asiens, in den EFTA-Ländern und in Mittel- und Osteuropa wurde mehr als im Vorjahr investiert. In Mittel- und Osteuropa wurde vor allem in Ländern investiert, die im nächsten Jahr der EU beitreten werden.

Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz wiesen mit 5 Mrd. Franken den tiefsten Wert seit 1996 aus. Vor Jahresfrist hatten sie noch 15 Mrd. Franken betragen, vor zwei Jahren gar noch 33 Mrd. Franken. Die Abnahme erklärt sich durch den starken Rückgang der Akquisitionen in der Schweiz. Die reinvestierten Erträge verharrten mit einer Milliarde Franken auf dem Vorjahresstand. Bei den Konzernkrediten kam es zu Kapitalimporten von 3 Mrd. Franken, gegenüber einem Kapitalexport von 2 Mrd. Franken im Vorjahr.

Die Kapitalimporte gingen fast ausschliesslich in den Dienstleistungssektor. Dabei wiesen die Finanz- und Holdinggesellschaften mit 3 Mrd. und der Handel mit einer Milliarde Franken die grössten Zuflüsse aus. Aus der Versicherungsbranche wurde eine Milliarde Franken abgezogen. Die Branchen des Industriesektors hatten entweder nur geringe Zuflüsse (Chemie und Elektronikbranchen) oder Desinvestitionen (Metalle und Maschinen und Übrige Industrien) zu verzeichnen.

Halbierung der schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland

Verschiebung der Direktinvestitionen vom Dienstleistungs- zum Industriesektor

Rückgang der Investitionen mit Schwerpunkt in den USA

Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz auf Tiefstand

Fast nur Direktinvestitionen im Dienstleistungssektor

Massiv weniger Investitionen aus der EU

Die Ländergliederung zeigt einen Einbruch bei den Direktinvestitionen aus der EU und Japan. Die einzelnen EU-Länder verhielten sich uneinheitlich. Einerseits flossen aus Frankreich 2 Mrd., aus dem Vereinigten Königreich, Luxemburg und den Niederlanden je knapp eine Milliarde Franken Direktinvestitionskapital in die Schweiz. Andererseits zogen Investoren aus Deutschland, Belgien und Dänemark Mittel aus der Schweiz ab. Schon im Vorjahr hatten deutsche Investoren in der Schweiz desinvestiert. Die USA investierten mit 2 Mrd. Franken eine Milliarde weniger als im Vorjahr.

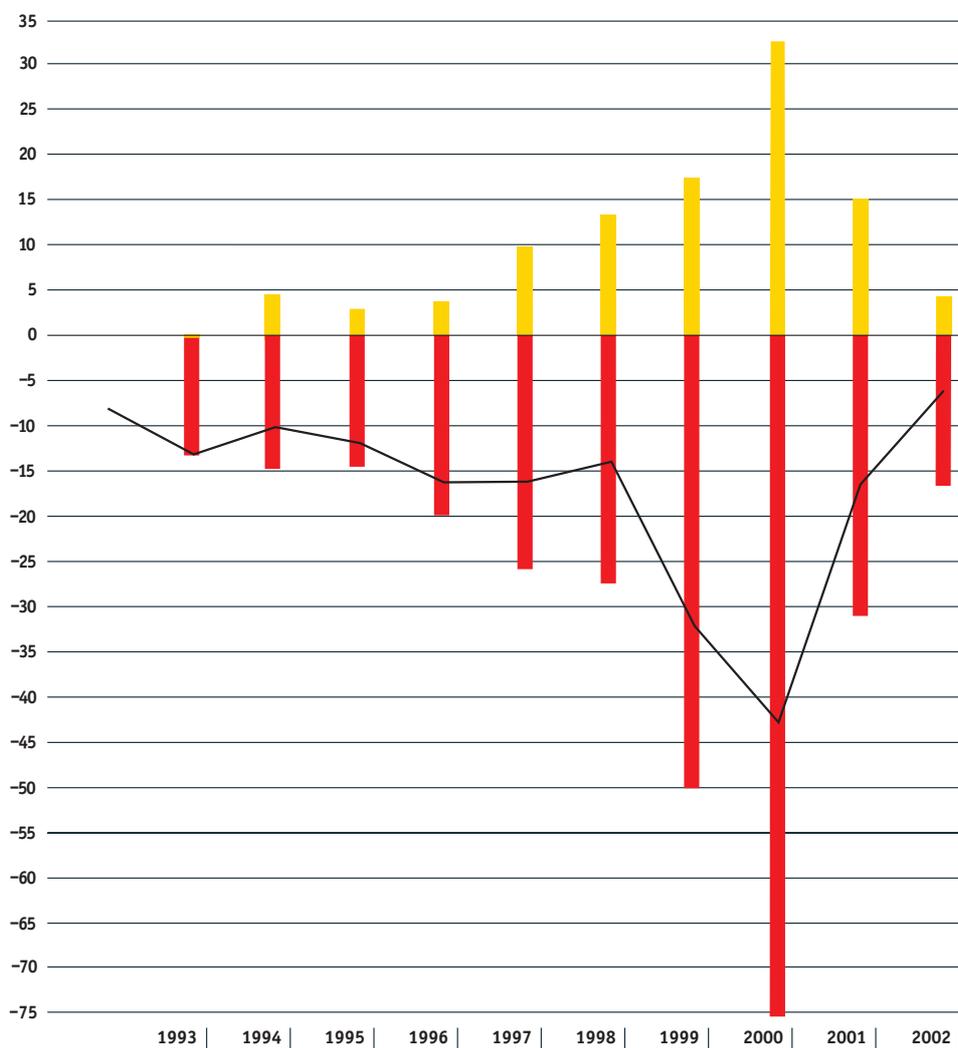
Geschrumpfter Nettokapitalexport

Der aus den Mittelflüssen für Direktinvestitionen im Ausland und Direktinvestitionen in der Schweiz resultierende Nettokapitalexport sank um 5 Mrd. Franken auf 11 Mrd. Franken.

Direktinvestitionen Total in Mrd. Franken

Grafik 7

Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz
Saldo (Minus bedeutet Nettokapitalexporte)



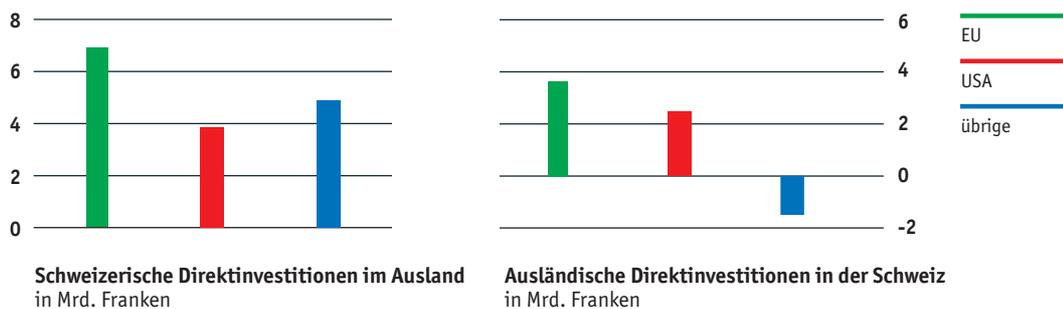
7.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Branchengliederung¹

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
Kapitalexporte² in Mio. Franken					
Industrie	9640	9477	23726	12668	14802
Textilien und Bekleidung	623	395	-90	-279	12
Chemie und Kunststoffe	5156	6430	17695	2283	4216
Metalle und Maschinen	1421	659	173	4797	743
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	-890	1007	2395	2278	971
Übrige Industrien und Bau	3329	986	3555	3588	8859
Dienste	17569	40509	51720	18213	892
Handel	2376	2805	-656	825	1935
Finanz- und Holdinggesellschaften	6559	14067	4813	7963	1986
davon ausländisch beherrscht ³	3870	11480	2519	7038	535
Banken	-321	6082	31059	-928	-1
Versicherungen	8034	9910	14042	7493	-516
Transporte und Kommunikation	859	3524	196	1521	-1384
Übrige Dienste	62	4121	2266	1339	-1128
Total	27209	49986	75446	30881	15693

- 1 Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz.
- 2 Minus (-) bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition).
- 3 Als ausländisch beherrscht gelten Unternehmen, deren Kapital mehrheitlich in ausländischer Hand ist.

Direktinvestitionen 2002 nach Wirtschaftsräumen

Grafik 8



7.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Ländergliederung¹

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
Kapitalexporte² in Mio. Franken					
1. Europa und aussereuropäische Industrieländer	16090	38128	63693	22840	13591
EU	10154	21359	23537	10561	7058
Belgien	349	1179	4429	-561	1722
Dänemark	-31	280	-167	-30	66
Deutschland	889	5799	-1113	5419	297
Finnland	224	126	263	145	-29
Frankreich ³	333	827	-933	-1581	1109
Griechenland	205	179	355	163	244
Irland	-54	5446	1303	-4713	143
Italien	-197	192	-222	1958	1046
Luxemburg	1651	-47	3440	7825	-2847
Niederlande	1003	1716	3227	-632	1530
Österreich	344	515	100	395	421
Portugal	-69	561	1594	263	-25
Schweden	844	-656	328	-170	3006
Spanien	377	-545	97	1379	455
Vereinigtes Königreich ⁴	4287	5788	10836	702	-80
EFTA	-93	362	-1208	242	791
Mittel- und Osteuropa	1175	1174	1095	1583	1708
davon					
Kroatien	70	-44	16	21	7
Polen	208	473	586	202	-175
Russische Föderation	335	599	-7	696	129
Slowakei	21	38	13	9	52
Tschechische Republik	356	-64	183	275	57
Ungarn	-76	100	77	170	24
Übriges Europa⁵	-449	744	5954	-30	135
davon					
Türkei	296	-95	-242	-158	281
Nordamerika	4458	13640	34232	10014	4255
Kanada	1232	83	553	687	356
Vereinigte Staaten	3226	13557	33678	9327	3899
Übrige aussereuropäische Industrieländer	845	850	83	470	-356
Australien	572	322	-267	-67	299
Japan	124	628	336	465	-437
Neuseeland	11	-215	-3	18	-10
Südafrika	138	116	18	54	-209

1 Die Ländergliederung entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

2 Minus (-) bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition).

3 Ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch-Guyana, Guadeloupe und Martinique.

4 Bis 1999 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

5 Ab 2000 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man, exkl. Monaco.

6 Anguilla, Bahamas, Barbados, Bermuda, Britische Jungferninseln, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis; ab 2000 zusätzlich Amerikanische Jungferninseln, Antigua und Barbuda, Belize, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen und Turks- und Caicos-Inseln.

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
Kapitalexporte² in Mio. Franken					
2. Schwellenländer	6932	6244	2014	802	213
Asien	5689	4949	838	359	959
Hongkong	447	665	-63	249	-203
Korea (Süd-)	283	179	184	86	-9
Malaysia	102	227	-25	72	-34
Philippinen	1169	57	313	98	-21
Singapur	3173	3811	222	-388	1050
Taiwan	121	92	160	34	5
Thailand	395	-82	46	206	171
Mittel- und Südamerika	1243	1295	1177	443	-747
Argentinien	321	-103	48	471	-463
Brasilien	446	844	246	-806	-497
Chile	-178	17	-27	-163	1
Mexiko	654	537	910	941	212
3. Entwicklungsländer	4187	5614	9739	7239	1890
Asien	441	-21	251	630	-10
davon					
China (Volksrepublik)	123	-143	212	180	-28
Indien	29	-59	-43	139	79
Indonesien	90	10	-22	156	35
Libanon	-2	-13	-143	12	17
Pakistan	-17	7	59	42	18
Saudi-Arabien	-2	60	-83	-6	7
Vereinigte Arabische Emirate	11	19	85	55	-64
Vietnam	-2	-18	-33	-19	-43
Mittel- und Südamerika	3645	5343	9233	6535	1965
davon					
Costa Rica	-26	0	-17	13	17
Ecuador	10	20	23	55	42
Guatemala	-4	22	-97	-8	19
Kolumbien	387	115	-109	-70	-111
Peru	-25	47	57	36	-12
Uruguay	284	291	299	90	155
Venezuela	61	11	127	176	-239
Offshore Finanzzentren ⁶	2991	4703	8794	6379	1513
Afrika	102	293	255	74	-65
davon					
Ägypten	57	93	11	82	48
Côte d'Ivoire	51	-26	-47	-20	-90
Marokko	-12	2	-30	37	23
Nigeria	5	-7	4	8	3
Alle Länder	27209	49986	75446	30881	15693

8.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Branchengliederung¹

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
Kapitalimporte² in Mio. Franken					
Industrie	3069	2944	16380	-1728	358
Chemie und Kunststoffe	3029	361	3119	271	212
Metalle und Maschinen	28	-710	7992	-39	-175
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	-55	2312	3239	-2441	362
Übrige Industrien und Bau	69	983	2030	481	-40
Dienste	9894	14659	16139	16773	4184
Handel	971	1750	2231	675	828
Finanz- und Holdinggesellschaften	5165	5520	5156	5661	3441
Banken	2253	65	2626	2545	73
Versicherungen	1220	4707	1917	1721	-1409
Transporte und Kommunikation	66	1853	3552	6177	747
Übrige Dienste	218	764	656	-6	505
Total	12963	17603	32519	15045	4542

1 Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz.

2 Minus (-) bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition).

8.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Ländergliederung¹

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
Kapitalimporte² in Mio. Franken					
1. Europa und aussereuropäische Industrieländer	11763	17459	31355	14701	4663
EU	5625	9224	12939	11484	3469
davon					
Belgien	-50	177	226	169	-267
Dänemark	27	-52	873	1840	-108
Deutschland	2715	2907	4022	-1432	-568
Frankreich ³	-393	615	587	938	2235
Italien	1584	476	1954	299	132
Luxemburg	505	431	2852	894	609
Niederlande	1612	-1183	538	7505	346
Österreich	38	114	266	23	47
Schweden	75	-1	62	-48	235
Spanien	-113	475	102	50	32
Vereinigtes Königreich ⁴	-378	5238	1330	1219	869
EFTA	0	3	30	-26	133
Übriges Europa⁵	22	23	52	53	-1011
davon					
Türkei	22	23	26	1	20
Nordamerika	6509	9669	18443	2869	2278
Kanada	-55	-189	7832	-454	-148
Vereinigte Staaten	6564	9858	10611	3323	2426
Übrige aussereuropäische Industrieländer	-383	-1464	-80	313	-208
davon					
Japan	-457	-1509	-37	278	-255
2. Schwellenländer	-10	-11	814	181	12
3. Entwicklungsländer	1211	155	351	162	-133
Asien	-47	44	20	22	-222
davon					
Israel	36	36	-8	14	-310
Mittel- und Südamerika	1255	109	322	136	85
Afrika	3	3	9	5	5
Alle Länder	12963	17603	32519	15045	4542

1 Die Ländergliederung entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

2 Minus (-) bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition).

3 Ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch-Guyana, Guadeloupe und Martinique.

4 Bis 1999 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

5 Ab 2000 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man, exkl. Monaco.

Portfolioinvestitionen

Sinkende Zinsen und fallende Aktienkurse im Ausland und...

Die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten war im Jahr 2002 durch sinkende Zinsen, fallende Aktienkurse sowie durch eine Abnahme der Wertpapieremissionen gekennzeichnet. Die Aktienkurse bildeten sich an allen bedeutenden Börsenplätzen zurück. Die Nettobeanspruchung der internationalen Finanzmärkte sank wiederum, wobei der Euro erneut Marktanteile zulasten von Pfund und Yen gewann. Der handelsgewichtete Aussenwert des Franks erhöhte sich im Jahr 2002 nominal um 5% und real um 3,5%.

...in der Schweiz

Der inländische Finanzmarkt entwickelte sich ähnlich. Die Aktienkurse gaben in fast allen Branchen weiter nach. Die langfristigen Zinssätze sanken im Zuge des Rückgangs der kurzfristigen Zinsen. Im Gegensatz zu den internationalen Finanzmärkten erhöhte sich die Nettokapitalbeanspruchung auf dem schweizerischen Kapitalmarkt durch öffentlich aufgelegte Aktien und Anleihen. Dieser Anstieg ist auf die Zunahme der Nettoemissionen von Frankenanleihen ausländischer Schuldner zurückzuführen. Die Mittelbeschaffung inländischer Emittenten ging massiv zurück, wobei auf dem Aktienmarkt aufgrund der Kapitalreduktionen der Grossbanken die Rückzahlungen höher waren als die Emissionen.

Ein Drittel weniger Portfolioinvestitionen im Ausland

Die schweizerischen Portfolioinvestitionen im Ausland, welche die Nettokäufe von Wertpapieren ausländischer Emittenten beinhalten, sanken um rund einen Drittel auf 47 Mrd. Franken. Der Rückgang ist vor allem auf die tieferen Investitionen der Banken zurückzuführen. Wegen der Aktienbaisse ist es nicht erstaunlich, dass rund drei Viertel der Mittel in festverzinsliche Wertpapiere flossen. Dividendenpapiere wurden nur für 12 Mrd. Franken gekauft. Im Jahr 2000 hatten die Anleger den Rekordbetrag von 34 Mrd. Franken in Dividendenpapiere investiert. Der Euro war bei den Schuldtiteln im Jahr 2002 die wichtigste Anlagewährung, gefolgt von US-Dollar und Franken. Bei den Dividendenpapieren dominierte der US-Dollar.

Höhere Portfolioinvestitionen in der Schweiz

Die ausländischen Portfolioinvestitionen, welche die Nettokäufe von Wertpapieren inländischer Emittenten durch ausländische Anleger umfassen, lagen im Jahr 2002 mit 11 Mrd. um 8 Mrd. Franken über dem Vorjahresstand. Es wurden vor allem Franken-Papiere gekauft. Rund drei Viertel der gesamten Mittel flossen in Aktien schweizerischer Unternehmen, nachdem im Jahr 2001 noch Nettoverkäufe für 5 Mrd. Franken getätigt worden waren. Bei den in der Schweiz verwalteten Anlagefonds resultierte ein Mittelabzug, gegenüber Investitionen von 8 Mrd. Franken im Vorjahr. Neben Aktien erwarben die ausländischen Anleger Geldmarktpapiere für fast 3 Mrd. Franken.

9 Portfolioinvestitionen: Gliederung nach Titeln¹ in Mio. Franken

	1998	1999	2000	2001	2002
Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland	-21576	-70360	-37676	-72299	-46624
Schuldtitel	-17909	-44072	-3354	-47055	-34750
Anleihen und Notes	-17800	-39825	-1709	-39287	-29556
Geldmarktpapiere ²	-109	-4247	-1645	-7767	-5194
Dividendenpapiere	-3667	-26288	-34322	-25244	-11874
Aktien	n/a	-16520	-21805	-12688	-6846
Anlagefonds	n/a	-9768	-12517	-12556	-5028
Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz	14856	8853	17813	3199	11414
Schuldtitel	2341	607	2478	82	2623
Anleihen und Notes	2341	501	2273	-771	-3
Öffentliche Hand	1476	-153	1069	2364	-209
Übrige	865	654	1204	-3135	206
Geldmarktpapiere	n/a	106	205	853	2626
Dividendenpapiere	12515	8246	15335	3117	8791
Aktien	5946	876	8194	-5048	8935
Anlagefonds	6569	7370	7141	8165	-144
Saldo	-6720	-61507	-19863	-69100	-35210

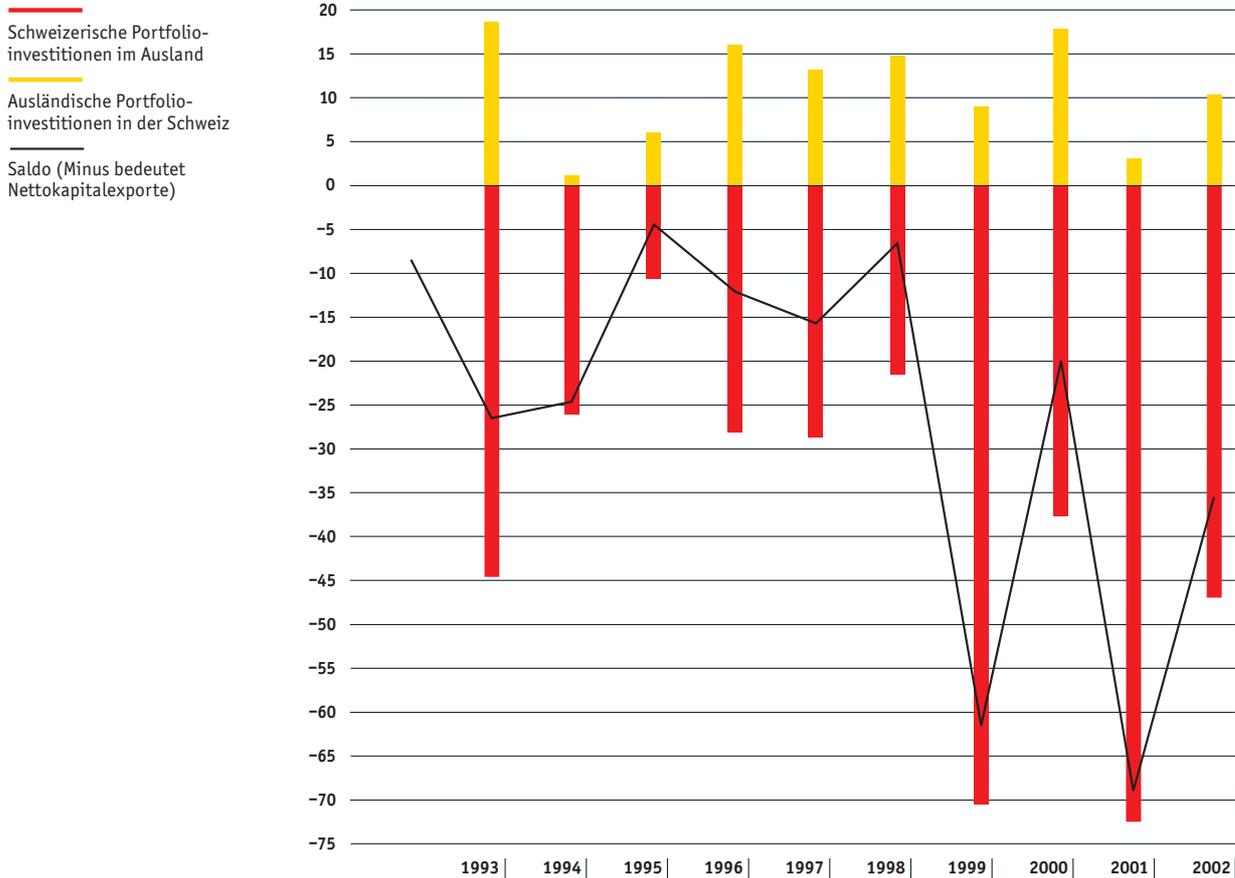
1 Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

2 Bis 1998 enthalten die Geldmarktpapiere nur die Käufe der Banken.

n/a Keine Daten verfügbar.

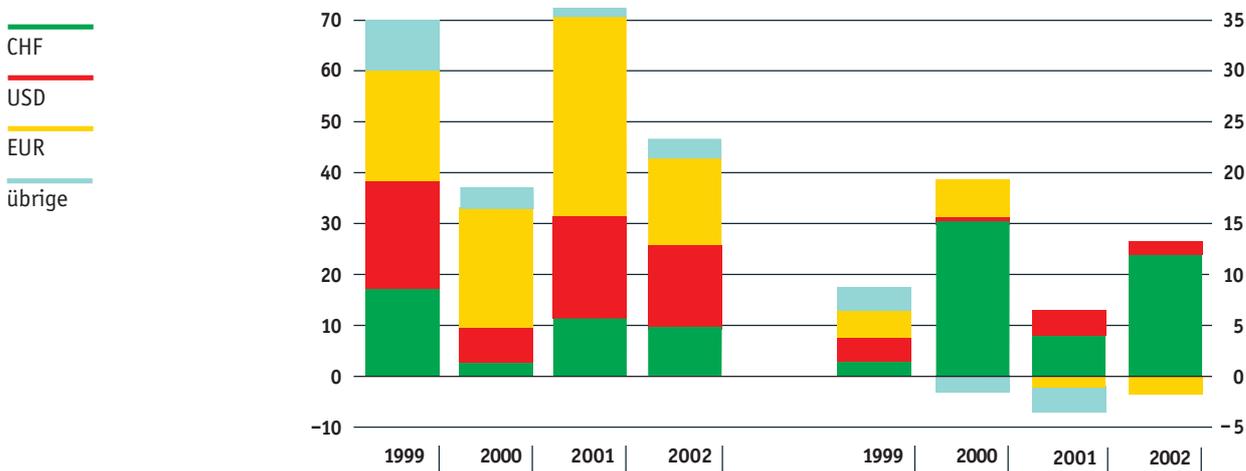
Portfolioinvestitionen Total in Mrd. Franken

Grafik 9



Portfolioinvestitionen nach Währungen

Grafik 10



Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland in Mrd. Franken
 Minus bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition)

Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz in Mrd. Franken
 Minus bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition)

Übrige Investitionen

Kredite der Geschäftsbanken

Die Banken (inländische Geschäftsstellen) legten 94 Mrd. Franken bei Banken im Ausland an und nahmen für 49 Mrd. Franken Gelder von Banken im Ausland entgegen. Netto flossen damit 45 Mrd. Franken über den Interbankenmarkt ins Ausland. Dies entspricht dem höchsten bisher verzeichneten Abfluss. Im Vorjahr hatten die Banken netto 13 Mrd. Franken über den Interbankenmarkt importiert. Die hohen Mittelabflüsse zeigen, dass die Banken im Jahr 2002 über umfangreiche liquide Mittel verfügten, die sie zum grossen Teil auf dem internationalen Geldmarkt anlegten.

Das Kreditgeschäft der Banken mit ausländischen Nichtbanken bildete sich erneut zurück. Die ausländischen Kunden zahlten netto Kredite im Umfang von 3 Mrd. Franken zurück (Vorjahr 4 Mrd. Franken). Im Einlagengeschäft mit Kunden nahmen die Banken 10 Mrd. Franken aus dem Ausland entgegen, gegenüber einer Milliarde Franken im Vorjahr.

Das Interbankengeschäft wurde überwiegend in US-Dollar abgewickelt. Im Kredit- und Einlagengeschäft mit Nichtbanken überwogen Geschäfte in Franken.

Massive Mittelabflüsse über den Interbankenmarkt

Höhere Geldzuflüsse von ausländischen Kunden

Interbankengeschäft in US-Dollar – Geschäft mit Nichtbanken in Franken

10.1 Kredite der Geschäftsbanken nach Bilanzpositionen¹

in Mrd. Franken

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
Kredite an das Ausland	-66,0	-116,1	-140,4	46,5	-91,1
Kredite an Banken	-61,1	-106,4	-123,6	42,5	-93,9
langfristig	-4,8	-10,7	-5,3	17,0	-3,4
kurzfristig	-56,3	-95,7	-118,3	25,5	-90,6
Übrige Kredite	-4,8	-9,7	-16,8	4,0	2,8
Kredite aus dem Ausland	49,3	143,6	151,4	-27,9	58,7
Kredite von Banken	39,2	134,6	159,3	-29,1	48,8
langfristig	8,5	14,2	-2,4	-15,1	-0,7
kurzfristig	30,7	120,5	161,6	-14,0	49,5
Übrige Kredite	10,1	9,0	-7,8	1,2	9,9
langfristig	1,1	0,2	-1,2	2,3	2,0
kurzfristig	9,1	8,8	-6,6	-1,2	7,9
Saldo	-16,7	27,5	11,0	18,5	-32,5
Kredite Banken	-21,9	28,2	35,7	13,4	-45,2
Übrige Kredite	5,3	-0,7	-24,6	5,2	12,7

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

10.2 Kredite der Geschäftsbanken nach Währungen¹ in Mrd. Franken

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
Kredite an das Ausland	-66,0	-116,1	-140,4	46,5	-91,1
CHF	3,2	9,8	-5,3	-5,2	-10,5
USD	4,8	-62,8	-32,7	24,6	-113,9
EUR (ab 1999)		-55,3	-27,7	1,8	-13,7
DEM (bis 1998)	-13,6				
Übrige Währungen	-49,3	-6,5	-78,0	26,4	47,9
Alle Währungen	-54,9	-114,8	-143,7	47,7	-90,2
Edelmetalle und bis 1998 Wertpapierleihe	-11,0	-1,4	3,3	-1,2	-0,9
Kredite aus dem Ausland	49,3	143,6	151,4	-27,9	58,7
CHF	0,4	7,0	-0,7	9,3	-17,4
USD	22,2	45,2	42,8	9,9	83,6
EUR (ab 1999)		57,6	14,5	25,6	20,4
DEM (bis 1998)	1,2				
Übrige Währungen	13,2	33,5	96,1	-73,2	-26,5
Alle Währungen	37,0	143,3	152,7	-28,5	60,2
Edelmetalle und bis 1998 Wertpapierleihe	12,3	0,3	-1,3	0,5	-1,5
Saldo	-16,7	27,5	11,0	18,5	-32,5
CHF	3,6	16,8	-6,0	4,1	-28,0
USD	27,0	-17,6	10,0	34,5	-30,3
EUR (ab 1999)		2,3	-13,2	27,3	6,7
DEM (bis 1998)	-12,3				
Übrige Währungen	-36,2	27,0	18,2	-46,8	21,5
Alle Währungen	-17,9	28,5	9,1	19,2	-30,1
Edelmetalle und bis 1998 Wertpapierleihe	1,3	-1,1	2,0	-0,7	-2,4

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

Kredite der Unternehmen

Die Kreditgewährung von schweizerischen Unternehmen an ausländische Unternehmen (ohne die bei den Direktinvestitionen klassierten Kredite an verbundene Unternehmen) nahm im Vergleich zum Vorjahr um eine Milliarde Franken auf 11 Mrd. Franken ab. Der überwiegende Teil stammte von der Versicherungsbranche und der Chemie und wurde vor allem in US-Dollar gewährt. In der Gegenrichtung bezahlten die Unternehmen Verbindlichkeiten von einer Milliarde Franken ans Ausland zurück, verglichen mit einer Kreditaufnahme von 3 Mrd. Franken im Vorjahr. Diese Rückzahlung erfolgte im Wesentlichen durch die Finanz- und Holdinggesellschaften. Netto flossen damit in diesem Bereich 12 Mrd. Franken ins Ausland ab.

**Hoher Nettoabfluss
ins Ausland**

Internationale Reserven

Zunahme der Währungsreserven

Die Nationalbank erhöhte die Währungsreserven im Jahr 2002 um 3,7 Mrd., verglichen mit 1,1 Mrd. Franken im Vorjahr. Sie stockte die Devisenreserven um 3,8 Mrd. Franken auf. Die Reserveposition beim IWF nahm um 0,3 Mrd. Franken zu, die Internationalen Zahlungsmittel wurden dagegen um 0,3 Mrd. Franken abgebaut.

Auflösung der Yen-Anlagen

Die Anlagen in Euro, US-Dollar,ritisches Pfund, dänische Kronen und kanadische Dollar verzeichneten eine Zunahme. Die Yen-Anlagen wurden aufgelöst. Die 2002 getätigten Goldverkäufe an den privaten Sektor (Demonetarisierung von Gold) werden nicht bei den Währungsreserven ausgewiesen (vgl. Kasten).

Verbuchung der Goldverkäufe der Nationalbank

Mit dem Inkrafttreten des Währungs- und Zahlungsmittelgesetzes am 1. Mai 2000 änderte die Nationalbank die Bewirtschaftung der Goldbestände. Die Nationalbank begann mit dem Goldverkauf im Rahmen des Zentralbankabkommens. Bei diesen Goldverkäufen an den privaten Sektor handelt es sich um eine sogenannte Demonetarisierung von Gold. Verkäufe ans Ausland werden in der Zahlungsbilanz nicht in der Kategorie internationale Reserven (Währungsreserven) berücksichtigt, sondern unter sonstigen Investitionen bei den Edelmetallausfuhren ausgewiesen. Bei den Währungsreserven werden ausschliesslich Goldgeschäfte für Währungsoperationen mit Zentralbanken verbucht.

Restposten

Der Restposten entspricht der Differenz zwischen dem Total aller Zahlungsbilanzbuchungen auf der Einnahmenseite (Ertragsbilanzeinnahmen, Vermögensübertragungen aus dem Ausland, Kapitalimporte) und der Ausgabenseite (Ertragsbilanzausgaben, Vermögensübertragungen an das Ausland, Kapitalexporte). Diese Differenz entsteht durch Lücken und Fehler in den statistischen Erhebungen. Theoretisch werden in der Zahlungsbilanz zwar alle Transaktionen doppelt verbucht, so dass sie rechnerisch ausgeglichen sein sollte. In der Praxis stimmen jedoch Einnahmen- und Ausgabenseite in der Regel nicht überein, da in vielen Fällen nur eine Seite statistisch erfasst wurde. Wird beispielsweise der Kauf einer Unternehmung im Ausland bei den Direktinvestitionen ausgewiesen, während der entsprechende Zahlungsfluss der Erfassung entgeht, erscheint der fehlende Wert im Restposten. Bei einem Überschuss auf der Einnahmenseite weist der Restposten ein negatives, im umgekehrten Fall ein positives Vorzeichen auf.

Im Jahre 2002 verzeichnete die Zahlungsbilanz einen (positiven) Restposten von 18 Mrd. Franken. Im Vorjahr hatte der Restposten 21 Mrd. Franken betragen.

Positiver Restposten

11 Komponenten der Zahlungsbilanz¹ in Mio. Franken

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
I. Ertragsbilanz Saldo Pos. A–D	37826	45669	53484	36220	38606
A. Waren Saldo	-2329	-276	-4217	-4650	5162
Exporte	118350	125166	143546	145905	143466
Spezialhandel fob	109113	114446	126549	131717	130381
Elektrische Energie	2022	2069	1944	2963	2509
Übrige Warenexporte	7215	8651	15053	11225	10577
Importe	-120679	-125442	-147763	-150555	-138305
Spezialhandel cif	-106866	-113416	-128615	-130052	-123125
Elektrische Energie	-1346	-1462	-1475	-1896	-1488
Übrige Warenimporte	-12467	-10564	-17673	-18607	-13692
B. Dienste Saldo	19574	21615	25604	22113	22057
Einnahmen	38755	42750	48776	46741	45790
Fremdenverkehr	11586	11767	13134	12676	12231
Privatversicherungen	2277	2852	2441	1796	3730
Transithandelsgeschäfte	1047	1362	1439	1292	1974
Transporte	6300	6623	7664	7491	5046
Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr	903	1267	1485	1296	1283
Sonstige Dienstleistungen	16643	18880	22614	22189	21526
davon Bankkommissionen	9975	11978	14607	12874	11317
Ausgaben	-19181	-21136	-23171	-24629	-23732
Fremdenverkehr	-9879	-10175	-10718	-10557	-10306
Privatversicherungen	-100	-125	-125	-125	-133
Transithandelsgeschäfte	n/a	n/a	n/a	n/a	n/a
Transporte	-5084	-5239	-5940	-5477	-4077
Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr	-1123	-1229	-1495	-1561	-1357
Sonstige Dienstleistungen	-2995	-4368	-4893	-6909	-7860
davon Bankkommissionen	-733	-845	-1322	-1099	-924
C. Arbeits- und Kapitaleinkommen Saldo	25917	30510	37037	25480	17900
Einnahmen	66584	75273	104054	89692	64572
Arbeitseinkommen	1569	1623	1679	1984	2035
Kapitaleinkommen	65016	73651	102375	87709	62537
Portfolioanlagen	17919	21687	24509	24605	22941
Direktinvestitionen	26134	34931	44103	31531	18864
Übrige Anlagen	20962	17033	33763	31573	20731
Ausgaben	-40667	-44763	-67016	-64213	-46672
Arbeitseinkommen	-8012	-8097	-9460	-10538	-11229
Kapitaleinkommen	-32655	-36666	-57556	-53675	-35443
Portfolioanlagen	-7991	-9915	-12042	-13724	-11577
Direktinvestitionen	-11674	-15674	-17761	-12836	-8339
Übrige Anlagen	-12991	-11077	-27753	-27115	-15527

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
D. Laufende Übertragungen² Saldo	-5336	-6180	-4942	-6722	-6513
Einnahmen	4039	11473	11576	16423	16670
Private Übertragungen	406	7669	7074	11858	12264
Öffentliche Übertragungen	3633	3804	4502	4565	4407
Ausgaben	-9376	-17653	-16517	-23145	-23184
Private Übertragungen	-3458	-11585	-10327	-16775	-16488
Öffentliche Übertragungen	-5918	-6069	-6191	-6370	-6696
II. Vermögensübertragungen³ Saldo	201	-773	-5976	2569	-1766
Übertragungen aus dem Ausland	1094	79	826	3903	424
Übertragungen an das Ausland	-893	-852	-6803	-1334	-2190
III. Kapitalverkehr Saldo E-H	-45314	-49564	-39765	-59499	-54334
E. Direktinvestitionen Saldo	-14247	-32384	-42926	-15836	-11152
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	-27209	-49986	-75445	-30881	-15694
Beteiligungskapital	-16949	-23835	-56012	-22407	-24297
Reinvestierte Erträge	-7203	-18280	-16837	-4384	7305
Kredite	-3058	-7872	-2596	-4090	1298
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	12962	17603	32519	15045	4542
Beteiligungskapital	5093	7577	19883	15879	1162
Reinvestierte Erträge	6501	9708	10985	971	734
Kredite	1368	318	1651	-1805	2647
F. Portfolioinvestitionen Saldo	-6720	-61507	-19863	-69100	-35210
Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland	-21576	-70360	-37676	-72299	-46624
Schuldtitel	-17909	-44072	-3354	-47055	-34750
Anleihen und Notes	-17800	-39825	-1709	-39287	-29556
Geldmarktpapiere	-109	-4247	-1645	-7767	-5194
Dividendenpapiere	-3667	-26288	-34322	-25244	-11874
Aktien	n/a	-16520	-21805	-12688	-6846
Anlagefonds	n/a	-9768	-12517	-12556	-5028
Ausländische Portfolioinvestitionen im Inland	14856	8853	17813	3199	11414
Schuldtitel	2341	607	2478	82	2623
Anleihen und Notes	2341	501	2273	-771	-3
Geldmarktpapiere	n/a	106	205	853	2626
Dividendenpapiere	12515	8246	15335	3117	8791
Aktien	5946	876	8194	-5048	8935
Anlagefonds	6569	7370	7141	8165	-144

	1998	1999	2000	2001 revidiert	2002 provisorisch
G. Übrige Investitionen Saldo	-23240	41503	16365	26528	-4228
Kredite der Geschäftsbanken Saldo	-16658	27501	11031	18524	-32460
Kredite an das Ausland	-65951	-116096	-140407	46454	-91131
Kredite an Banken	-61132	-106364	-123611	42479	-93927
langfristig	-4823	-10700	-5299	16986	-3362
kurzfristig	-56309	-95664	-118312	25493	-90565
übrige Kredite	-4819	-9732	-16796	3974	2796
Kredite aus dem Ausland	49293	143597	151438	-27929	58671
Kredite von Banken	39182	134615	159265	-29107	48768
langfristig	8513	14159	-2372	-15139	-710
kurzfristig	30669	120456	161636	-13968	49477
übrige Kredite	10111	8982	-7826	1178	9903
langfristig	1053	199	-1200	2346	1994
kurzfristig	9058	8783	-6627	-1169	7909
Kredite der Unternehmen Saldo	-5443	3108	-1152	-8857	-11718
Kredite an das Ausland	-14433	2011	-13942	-11472	-10812
langfristig	-714	281	-1553	-8285	3144
kurzfristig	-13719	1730	-12389	-3187	-13956
Kredite aus dem Ausland	8991	1097	12790	2615	-906
langfristig	7563	1825	4936	1658	-5715
kurzfristig	1428	-728	7854	957	4809
Kredite der öffentlichen Hand Saldo	289	218	-38	44	317
Kredite an das Ausland	295	305	61	82	99
langfristig	295	305	61	82	99
kurzfristig	0	0	0	0	0
Kredite aus dem Ausland	-6	-87	-99	-38	218
Sonstige Investitionen Saldo	-1429	10676	6524	16817	39633
H. Internationale Reserven Total⁴	-1107	2824	6659	-1091	-3744
Veränderung der Auslandguthaben	-236	-1312	6659	-1091	-3744
Gold	0	0	0	0	0
Devisenanlagen	462	-1802	5646	-235	-3780
Reserveposition beim IWF	-306	394	568	-626	-297
Sonderziehungsrechte ⁵	61	-366	399	-230	333
übrige ⁶	-453	462	46	0	0
Gegenbuchung zu den Wertveränderungen der SNB	-871	4136	.	.	.
IV. Restposten	7287	4669	-7743	20710	17493

1 Längere Reihen der Zahlungsbilanz finden sich in der Internetversion des statistischen Monatsheftes unter: www.snb.ch.

2 Ab 1999 einschliesslich Prämieinnahmen (ohne Dienstleistungsanteil) bzw. Schadenszahlungen der privaten inländischen Versicherungen.

3 Einschliesslich immaterieller Vermögensgüter.

4 Seit dem Jahr 2000 werden gemäss den aktuellen Richtlinien des IWF Stromgrössen verbucht. Bis 1999 wurden dem alten Standard entsprechend Bestandesveränderungen ausgewiesen. Dies erforderte eine Gegenbuchung für die nicht transaktionsbedingten Änderungen des Auslandstatus.

5 Ab dem Jahre 2000 einschliesslich multilaterale Kredite in SZR.

6 Ab dem Jahre 2000 ohne multilaterale Kredite in SZR.

n/a Keine Daten verfügbar.

Erläuterungen

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Im Rahmen der Neustrukturierung des Elektrizitätsmarktes in Europa ergaben sich Anpassungen der Definition des vertraglichen Aussenhandels. Seit 2002 umfasst der vertragliche Aussenhandel die folgenden zwei Geschäftskategorien: Einerseits wie bis anhin die mit inländischen oder ausländischen Unternehmen vereinbarten und verrechneten Einfuhr- und Ausfuhrgeschäfte (Kauf/Verkauf; ohne Austauschenergie) loco Grenze Schweiz/Ausland. Andererseits neu die sich aus der Handelstätigkeit von Unternehmen in Bilanzkreisen im Ausland ergebenden Ungleichgewichte zwischen Kauf und Verkauf von Elektrizität, welche grenzüberschreitend ausgeglichen werden. Da im Rahmen der Bilanzkreisausgleiche Elektrizität ein- oder ausgeführt wird, werden diese Volumen ebenfalls statistisch als Aussenhandel erfasst.

Elektrische Energie

Seit dem 1. März 2002 können pro Tag und pro Person Waren bis zu einem Wert von 300 Franken zollfrei eingeführt werden, unabhängig vom Wohnort und von der Dauer des Auslandsaufenthaltes. Deshalb werden die ehemals unter der Position «Kleine Mengen im Grenzverkehr» figurierenden Einnahmen und Ausgaben dem Tages- und Transitverkehr zugerechnet.

Fremdenverkehr

Anpassung der Länderdefinitionen bei den Direktinvestitionen an die Eurostat Geonomenklatur für die Werte ab dem Jahr 2000.

Länderdefinition

Ertragsbilanz

Exporte fob, Importe cif, gemäss Aussenhandelsstatistik der Oberzolldirektion ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten (Total 1). Ab 1995 enthält der Spezialhandel auch das Flugbenzin.

Spezialhandel

Exporte und Importe elektrischer Energie ohne Austauschenergie.

Elektrische Energie

Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten, aktive und passive Lohnveredelung, Ausfuhr und Einfuhr von Retourwaren, Kauf und Verkauf von Rheinschiffen, Transportkosten und Versicherungsprämien auf Einfuhren, unkontrollierter Warenverkehr, Kleinsendungen, Einfuhr von Industriegold und -silber, Hafengüter.

Übriger Warenverkehr

Geschäfts- und Ferienreisen, Kur-, Spital- und Studienaufenthalte, Tages- und Transitreisen, Taxfree-Shops, Konsumausgaben der Grenzgänger.

Fremdenverkehr

Dienstleistungsanteil des Auslandgeschäftes der Privatversicherungen, Transithandel, Transporte, Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr, Finanzdienste (Bankkommissionen), technologische Dienstleistungen (Bauleistungen, kaufmännische und technische Beratung, Lizenz- und Patenterträge inkl. Regiespesen), Käufe von Gütern und Diensten durch ausländische Vertretungen in der Schweiz, durch schweizerische Vertretungen im Ausland sowie durch internationale Organisationen in der Schweiz, Verwaltung von Domizilgesellschaften, Anwalts- und Treuhandbüros, kulturelle Dienste usw.

Andere Dienstleistungen

Bruttolöhne schweizerischer Grenzgänger und Bruttolöhne von Inländern mit ausländischen Arbeitgebern (internationale Organisationen und konsularische Vertretungen in der Schweiz); Bruttolöhne der ausländischen Grenzgänger inkl. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die AHV, IV, EO und an die Arbeitslosenversicherung (ALV).

Arbeitseinkommen

Portfolioinvestitionen: Einkommen aus Dividendenpapieren und festverzinslichen Wertschriften; Direktinvestitionen: transferierte und reinvestierte Erträge aus Direktinvestitionen; übrige Anlagen: Zinsgeschäft der Banken, Erträge aus Treuhandanlagen, Erträge aus Anlagen der Nationalbank und des Bundes sowie übrige Kapitaleinkommen (Finanzleasinggebühren etc.). Nicht erfasst sind die Zinserträge für Kredite von Nichtbanken.

Kapitaleinkommen

Übertragungen von Emigranten an die Schweiz, von ausländischen Versicherungseinrichtungen usw.; Übertragungen der Immigranten, Renten und Abfindungen, Pensionen, Unterstützungen, Auslandhilfe privater Hilfswerke, Prämieinnahmen und Schadenzahlungen (ohne Dienstleistungsanteil) der privaten Versicherungsunternehmen.

Laufende Übertragungen von Privaten

Laufende Übertragungen der öffentlichen Hand	Beiträge von Auslandschweizern und ausländischen Grenzgängern an die Sozialversicherungen (AHV/IV/EO, SUVA und ALV), Einnahmen des Staates aus der Stempelsteuer, aus der Quellensteuer der Grenzgänger und aus anderen Steuern und Gebühren inkl. Einnahmen aus den Verkehrsabgaben. Leistungen der Sozialversicherungen an das Ausland, Beiträge der Schweiz an internationale Organisationen und übrige Überweisungen an das Ausland, Rückvergütungen von Steuern an die Wohnsitzstaaten der Grenzgänger sowie staatliche Hilfeleistungen ans Ausland.
Statistische Grundlagen der Ertragsbilanz	Die Daten stammen aus Erhebungen von Bundesbehörden und der Nationalbank; teilweise sind es Schätzungen.

Vermögensübertragungen

Schuldenerlass und Finanzhilfegeschenke durch den Bund, private Vermögensübertragungen sowie immaterielle Vermögensgüter.

Kapitalverkehr

Direktinvestitionen	<p>Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Investitionen inländischer Unternehmen in Unternehmen im Ausland (Tochtergesellschaften, Filialen, Beteiligungen).</p> <p>Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Investitionen ausländischer Unternehmen in Unternehmen im Inland.</p> <p>Ausgewiesen sind die Finanzbewegungen auf dem Beteiligungskapital (Kapitaleinzahlungen; Gründung, Erwerb oder Liquidation und Veräusserung von Tochtergesellschaften und Beteiligungen; Ausstattung von Filialen mit Dotations- und Betriebskapital), die reinvestierten Erträge sowie die Zu- und Abflüsse von Krediten.</p> <p>Statistische Grundlage bilden quartalsweise und jährliche Erhebungen der Nationalbank.</p>
Portfolioinvestitionen	<p>Portfolioinvestitionen im Ausland: Anlagen von Inländern in Schuldtitel und Dividendenpapiere ausländischer Emittenten (Geldmarktpapiere, Obligationen, Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine, Anlagefondszertifikate). Ausgewiesen werden Nettozugänge, d. h. neue Anlagen abzüglich Liquidation und Rückzahlung von Anlagen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Wertpapierkäufe inländischer Kunden. Die Käufe der Banken und Unternehmen werden aus den Meldungen über den Auslandstatus entnommen.</p> <p>Portfolioinvestitionen in der Schweiz: Ausländische Anlagen in Schuldtitel und Dividendenpapiere inländischer Emittenten (Geldmarktpapiere, Obligationen, Kassaobligationen, Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine, Anlagefondszertifikate). Ausgewiesen werden Nettozugänge, d. h. neue Anlagen abzüglich Liquidation und Rückzahlung von Anlagen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Wertpapierkäufe ausländischer Kunden. Von inländischen Unternehmen im Ausland emittierte Anleihen werden der Statistik über den Auslandstatus der Unternehmen entnommen.</p>
Übrige Investitionen Kredite der Geschäftsbanken	<p>Kredite an das Ausland: Aktives Interbankgeschäft, d.h. Nettoveränderung von lang- und kurzfristigen Krediten an Banken, inkl. Edelmetallforderungen; Nettoveränderung von Krediten an Kunden und Hypothekaranlagen sowie Edelmetallforderungen.</p> <p>Kredite aus dem Ausland: Passives Interbankgeschäft, d.h. lang- und kurzfristige Einlagen von Banken, inkl. Edelmetallverpflichtungen; langfristige Einlagen von Kunden sowie Einlagen in Spar- und Anlageform, kurzfristige Einlagen von Kunden inkl. Edelmetallverpflichtungen. Die verbuchten Transaktionswerte geben Auskunft über die Nettoveränderung der einzelnen Positionen, d.h. die Entgegennahme von neuen Geldern abzüglich der Rückzahlung von ausstehenden Verpflichtungen.</p> <p>Statistische Grundlage sind Meldungen der inländischen Bankstellen über den Auslandstatus.</p>
Übrige Investitionen Kredite der Unternehmen	<p>Kredite an das Ausland: Nettoveränderung kurz- und langfristiger Kredite von inländischen privaten und staatlichen Unternehmen an Personen, Banken und Unternehmen im Ausland, ohne Konzernkredite, d.h. ohne Kredite an Tochtergesellschaften, Filialen oder Beteiligungen im Ausland.</p> <p>Kredite aus dem Ausland: Nettoveränderung kurz- und langfristiger Kredite von natürlichen Personen, Banken und Unternehmen im Ausland an inländische private und staatliche Unternehmen, ohne Konzernkredite, d.h. ohne Kredite an Tochtergesellschaften, Filialen oder Beteiligungen im Inland.</p> <p>Statistische Grundlage bilden Meldungen der Unternehmen an die Nationalbank.</p>

Kapitalbewegungen von Bund, Kantonen und Gemeinden und der Sozialversicherungen.
Kredite an das Ausland: Kurz- und langfristige Kredite der öffentlichen Hand ans Ausland.
Kredite aus dem Ausland: Kurzfristige Verpflichtungen der öffentlichen Hand gegenüber dem Ausland.

**Übrige Investitionen
Kredite der öffentlichen
Hand**

Treuhänderische Forderungen und Verpflichtungen: Die Forderungen enthalten den Abfluss von Treuhandgeldern von Inländern, die im Ausland angelegt werden, die Verpflichtungen enthalten den Zufluss von Treuhandgeldern von Ausländern, die im Inland angelegt werden. Statistische Grundlage sind die Meldungen der inländischen Bankstellen über den Auslandstatus.

Sonstige Investitionen

Ein- und Ausfuhr von Edelmetallen: Die Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Rohformen und von Münzen gemäss Handelsstatistik sowie ab 2000 die grenzüberschreitenden Goldverkäufe der SNB. Die in der Ertragsbilanz verbuchten Einfuhren von Edelmetallen sind abgezogen.

Beteiligungen des Bundes an Kapitalerhöhungen internationaler Organisationen.

Verkauf von Grundstücken im Inland an Personen im Ausland abzüglich Verkäufe von Grundstücken im Inland durch Ausländer an Inländer. Berücksichtigt sind die effektiven Handänderungen gemäss der Statistik des Bundesamtes für Justiz über Grundstückverkäufe an Ausländer.

Der übrige Kapitalverkehr enthält ausserdem den Kapitalverkehr der Nichtbanken mit Banken im Ausland sowie die Veränderung der Verpflichtungen der Nationalbank. Als Korrekturposten werden beim übrigen Kapitalverkehr die inländischen Treuhandgelder, die nach Schätzung der Nationalbank auf Ausländer entfallen, und der Kapitalverkehr der Banken mit internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz aufgeführt.

Veränderung des Goldbestandes, der Devisenanlagen, der Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (ab 1992), der internationalen Zahlungsmittel (SZR) und der Währungshilfekredite der Nationalbank. Für die Auslandguthaben der Nationalbank werden seit dem Jahre 2000 die Stromgrössen ohne bewertungsbedingte Veränderungen ausgewiesen. Bis 1999 wurden anstelle der Stromgrössen die Bestandesveränderungen gemäss dem alten Zahlungsbilanzstandard verbucht. Mit der Verbuchung nach der neuen Methode entfällt ab dem Jahr 2000 die Gegenbuchung für nicht transaktionsbedingte Veränderungen der Bestände.

**Internationale Reserven
und Gegenbuchungen**

Restposten

Siehe methodische Grundlagen.

**Saldo der nicht
erfassten Transaktionen
und statistischen Fehler**

Gesetzliche Grundlagen

Gemäss Bundesstatistikgesetz vom Oktober 1992 und der Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen vom Juni 1993 ist die Schweizerische Nationalbank berechtigt, für die Ertragsbilanz und die Kapitalverkehrsbilanz vierteljährliche Erhebungen vorzunehmen. Bei der Ertragsbilanz ist die Auskunftspflicht für juristische Personen obligatorisch, wenn der Transaktionswert im Quartal 100 000 Franken je Erhebungsgegenstand überschreitet. Bei der Kapitalverkehrsbilanz ist die Auskunftspflicht für natürliche und juristische Personen obligatorisch, wenn der Transaktionswert im Quartal 1 Mio. Franken je Erhebungsgegenstand überschreitet.

**Gesetzliche Grundlagen
der Zahlungsbilanz-
statistik**

Methodische Grundlagen

Definition	Die Zahlungsbilanz ist eine systematische Aufstellung der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern während einer bestimmten Periode. Unter Transaktion versteht man den Fluss von Waren, Dienstleistungen, Einkommen und Übertragungen (vgl. unten) sowie die Entstehung und Tilgung von finanziellen Forderungen und Verpflichtungen einschliesslich der Zu- und Abflüsse von Beteiligungskapital. Die methodischen Grundlagen der Zahlungsbilanz sind im Zahlungsbilanzhandbuch des IWF (Balance of Payments Manual, 5th Edition) enthalten.
Ertragsbilanz	Die Ertragsbilanz enthält den Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, die grenzüberschreitenden Arbeits- und Kapitaleinkommen und die laufenden Übertragungen.
Übertragungen	Übertragungen sind Gegenbuchungen zu einseitigen Transaktionen, die ohne entsprechende Gegenleistung – z. B. im Rahmen der Entwicklungshilfe – erbracht werden, damit das in der Zahlungsbilanzstatistik angewandte System der doppelten Buchhaltung trotzdem eingehalten werden kann. Dabei unterscheidet man zwischen laufenden Übertragungen in der Ertragsbilanz und den Vermögensübertragungen, die eine eigene Kategorie bilden. Gegenbuchungen für unentgeltliche Waren, Dienste und Einkommen werden vor allem bei den laufenden Übertragungen klassiert, während Gegenbuchungen für unentgeltliche Kapitaleinkommen vor allem bei den Vermögensübertragungen ausgewiesen werden.
Kapitalverkehr	Im Kapitalverkehr wird die Entstehung und Tilgung von grenzüberschreitenden finanziellen Forderungen und Verpflichtungen aufgezeichnet. Nach dem Investitionsmotiv unterscheidet man Direktinvestitionen (Investitionen in Unternehmen im Ausland mit Beteiligungscharakter), Portfolioinvestitionen (Investitionen in ausländische Wertpapiere), übrige Investitionen (zur Hauptsache Kredite der Banken und Unternehmen an Ausländer) sowie die internationalen Reserven.
Restposten (Saldo der nicht erfassten Transaktionen und statistischen Fehler)	<p>Der Restposten ist die Differenz zwischen dem Total der «Einnahmen» (Ertragsbilanzeinnahmen, Vermögensübertragungen aus dem Ausland, Kapitalimporte) und dem Total der «Ausgaben» (Ertragsbilanzausgaben, Vermögensübertragungen an das Ausland, Kapitalexporte). Diese Differenz entsteht durch Lücken und Fehler in den statistischen Erhebungen. Theoretisch werden in der Zahlungsbilanz zwar alle Transaktionen doppelt verbucht, so dass sie rechnerisch ausgeglichen sein sollte. In der Praxis lässt sich dieser Grundsatz jedoch nicht vollständig verwirklichen.</p> <p>Grundsätzlich können alle Komponenten der Zahlungsbilanz zur Bildung des Restpostens beitragen. Ein Restposten mit einem positiven Vorzeichen deutet auf nicht erfasste laufende Einnahmen bzw. Kapitalimporte, mit negativem Vorzeichen auf nicht erfasste laufende Ausgaben bzw. Kapitalexporte hin.</p>
Innerer Zusammenhang der Teilbilanzen in der Zahlungsbilanz	Die schweizerische Zahlungsbilanz besteht aus den drei Teilbilanzen Ertragsbilanz, Vermögensübertragungen und Kapitalverkehrsbilanz. Zwischen den Teilbilanzen gibt es einen inneren Zusammenhang. Theoretisch (d.h. ohne Berücksichtigung der statistischen Fehler im Restposten) entspricht der Saldo aus Ertragsbilanz und Vermögensübertragungen dem Saldo der Kapitalverkehrsbilanz mit umgekehrtem Vorzeichen. Die Summe dieser drei Teilbilanzen ergibt folglich Null.

Die Zahlungsbilanz gehört zum System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Im Kontensystem der VGR bildet die Zahlungsbilanz den aussenwirtschaftlichen Sektor. Die folgende Aufstellung zeigt die Bedeutung der Teilbilanzen der Zahlungsbilanz in der VGR.

**Bedeutung der Teilbilanzen
im System der
Volkswirtschaftlichen
Gesamtrechnung (VGR)**

Zahlungsbilanz	VGR
1) Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz	Aussenbeitrag zum BIP
2) Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz + Saldo der Arbeits- und Kapitaleinkommen	Aussenbeitrag zum Volkseinkommen
3) Saldo der Ertragsbilanz	Saldo aus den inländischen Ersparnissen und Investitionen
4) Saldo der Ertragsbilanz + Saldo der Vermögensübertragungen	Finanzierungssaldo

Der Finanzierungssaldo der VGR entspricht gleichzeitig der transaktionsbedingten Veränderung des Nettoauslandvermögens.

Definition der Länder und Regionen in der Direktinvestitionsstatistik

Definition der Länder

Dänemark	Bis 1999 inkl. Färöer und Grönland.
Frankreich	Inkl. Mayotte, Saint-Pierre und Miquelon. Zusätzlich ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch-Guyana, Guadeloupe und Martinique.
Portugal	Inkl. Azoren und Madeira.
Spanien	Inkl. Ceuta, Melilla, Balearen, Kanarische Inseln.
Vereinigtes Königreich	Umfasst England, Schottland, Wales und Nordirland. Bis 1999 zusätzlich auch die Kanalinseln und die Insel Man.
Jugoslawien	Umfasst Serbien und Montenegro.
Vereinigte Staaten	Inkl. Puerto Rico und Navassa.
Neuseeland	Inkl. der Inseln Chatham, Kermadec, Three Kings, Auckland, Campbell, Antipodes, Bounty und Snares. Ohne Ross-Nebengebiet (Antarktis).
Malaysia	Halbinsel Malaysia und Ostmalaysia (Sarawak, Sabah und Labuan).
Taiwan	Zollgebiet Taiwan, Penghu, Kinmen und Matsu.
Indien	Inkl. der Lakkadiven, Minicoy, Aminiven und der Andaman- und Nicobar-Inseln.
Indonesien	Inkl. Osttimor.
Vereinig. Arabische Emirate	Abu Dhabi, Dubai, Schardscha, Adschman, Umm al Kaiwain, Ras al Chaima und Fudschaira.
Marokko	Inkl. Westsahara.

Definition der Regionen

EFTA	Umfasst Norwegen (inkl. Svålbard und Jan Mayen) und Island. Exkl. Liechtenstein, das statistisch zum Inland gehört.
Mittel- und Osteuropa	Umfasst neben den publizierten Ländern: Albanien, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, die baltischen Staaten, Jugoslawien, Mazedonien, Moldau, Rumänien, Slowenien und die Ukraine.
Übriges Europa	Umfasst neben den publizierten Ländern: Andorra, Gibraltar, Malta, San Marino, den Heiligen Stuhl und Zypern. Bis 1999 auch Monaco. Ab 2000 zusätzlich die Kanalinseln, die Insel Man und Färöer.
Nordamerika	Vereinigte Staaten, Kanada und ab 2000 Grönland.
Entwicklungsländer Asien	Umfasst neben den publizierten Ländern: Afghanistan, Armenien, Aserbaidschan, Bahrain, Bangladesch, Bhutan, Brunei, Besetzte palästinensische Gebiete, Georgien, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kasachstan, Katar, Kirgisistan, Korea Dem. Volksrepublik (Nord-), Kuwait, Laos, Macau, Malediven, Mongolei, Myanmar, Nepal, Oman, Ozeanien (ohne Australien und Neuseeland), Sri Lanka, Syrien, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.
Entwicklungsländer Mittel- und Südamerika	Umfasst neben den publizierten Ländern: Bolivien, Kuba, Dominikanische Republik, Falkland-Inseln, Guyana, Honduras, Haiti, Nicaragua, Paraguay, Surinam, El Salvador, Trinidad und Tobago. Bis 1999 zusätzlich Guadeloupe, Martinique und Französisch-Guyana.
Offshore Finanzzentren	Anguilla, Bahamas, Barbados, Bermuda, Britische Jungferninseln, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis; ab 2000 zusätzlich Amerikanische Jungferninseln, Antigua und Barbuda, Belize, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.
Entwicklungsländer Afrika	Umfasst neben den publizierten Ländern: Algerien, Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Britisches Überseegebiet, Burkina Faso, Burundi, Dschibuti, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Komoren, Kongo, Kongo demokratische Republik, Lesotho, Liberia, Libyen, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Ruanda, Sambia, Sao Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, St. Helena, Sudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Tunesien, Uganda, Zentralafrikanische Republik. Bis 1999 inkl. Réunion.

